

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der öffentliche Credit

Nebenius, Carl Friedrich

Carlsruhe, 1820

Erste Abtheilung

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

Erste Abtheilung.

Von den Bewegungen auf dem Geld- und Kapitalmarkte, dem Staatskredit und dem Einfluß der öffentlichen Anlehen auf den Zustand der Völker im Allgemeinen.

Erstes Kapitel.

Von den Bewegungen auf dem Kapitalmarkte.

I.

Wie der Preis einer jeden Waare, so richtet sich der Preis der Kapitalien oder der Zinsfuß nach dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage und nicht nach der Menge des umlaufenden Geldes.

Die Angebote hängen hauptsächlich von der Größe der angehäuften Vorräthe, die Nachfrage vorzüglich von der Gelegenheit ab, sie zu productiven Arbeiten zu verwenden.

Wenn man die Schwankungen im Angebot und in der Nachfrage zum Gegenstande einer Untersuchung macht, so darf

man, wir bey vielen andern Erscheinungen im Gebiete der Nationalökonomie, vor Allem die Verschiedenheit nicht unbeachtet lassen, welche in dieser Hinsicht zwischen den Hauptzweigen des Nationalhaushalts herrscht.

Die Kapitalüberschüsse, die der Ackerbau gewährt, wachsen oder fallen selten, in einem sehr raschen Verhältnisse, *) haben daher selten eine schnelle Wirkung auf den Zinsfuß, werden gewöhnlich von den Händen, die sie gesammelt, zu landwirthschaftlichen Verbesserungen verwendet, und können, wenn sie auf solche Weise eine feste Anlage gefunden, nicht mehr in den Umlauf zurückgezogen werden.

Der Vorrath an Kapitalien, welche der Ackerbau anbietet, ist daher keinen großen Schwankungen unterworfen, so sehr auch nach dem natürlichen Laufe der Dinge seine Vorräthe wechseln.

In rascherem Verhältniß können die Reichthümer, die das Resultat des Handels sind, wachsen; das Feld der industriellen Production ist bey steigender Nachfrage nach ihren Erzeugnissen einer schnellern und größern Erweiterung und ihre Gewinne einer plötzlichen bedeutenden Vermehrung fähig.

Aber häufiger verändern sich die Verhältnisse, von denen das Gedeihen des Handels und der Industrie abhängt, und

*) Nur in ganz außerordentlichen Fällen, wie z. B. bey einer in einem Lande eintretenden Theuerung, welche der reichen Erndte eines andern Landes einen ungewöhnlichen Absatz und hohe Preise verschafft, kann der Ackerbau eines solchen Landes plötzlich einen bedeutenden Kapitalzuwachs erhalten.

ungünstige Ereignisse verstopfen oft plötzlich die Quelle von Gewinnsten, und führen große Verluste herbey.

Die Kapitalien, welche Handel und Industrie gewähren, oder welche diesen Zweigen dienen, befestigen sich weniger in stehenden Verwendungen, und können daher auch leichter wieder in den Umlauf zurückkehren.

So wie die Angebote, so wechselt auch die Nachfrage nach Kapitalien bey der industriellen und commerciellen Production weit mehr als bey dem Ackerbau.

Da die Kapitalien, die der Ackerbau anzieht, in der Regel eine feste Bestimmung erhalten; da seine Bedürfnisse nicht stark und plötzlich wechseln, so will er die Kapitalien, die er verlangt, auf längere Zeit benutzen, und die er anbietet, auf längere Zeit überlassen.

Die Industrie und der Handel bedürfen verhältnismäßig bedeutenderer umlaufender Kapitalien, da ihre Bedürfnisse von mancherley Zufällen abhängig sind, und eben so schnell zunehmen als abnehmen können, so ist die Dauer der Widmung beschränkter. *)

Es wird sich zwar, wie zwischen den Gewinnsten von dem Ackerbau, der Industrie und dem Handel gewidmeten Kapitalien, eben so in Ansehung des Zinsfußes der, diesen verschiedenen Zweigen zufließenden Kapitalien im Durchschnitt ein festes Verhältniß herstellen, aber in einzelnen Zeitabschnitten wird nach dem Wechsel der Verhältnisse, sich oft eine große Verschiedenheit zeigen, zwischen den Gewinnsten der In-

*) Auch die Industrie und der Handel erfordert stehende Kapitalien, aber es ist hier von vorherrschenden Eigenschaften die Rede.

dustrie und des Handels und der mittlern Kapitalrente und dem mittlern Zinsfuße.

Jeder Zufall, der, wie eine außerordentliche Consumtion, oder der Uebertrag auf einen andern Boden, den Vorrath vermindert, so wie jedes Ereigniß, das einen Reiz zu Erweiterung der Productionsgeschäfte oder des Handels erzeugt, erhöht den Zinsfuß.

Jedes Ereigniß, das wie ein außerordentlicher Zuwachs durch einen Kapitalzufluß aus einem andern Lande, oder ein außerordentlicher Handelsgewinn den Vorrath plötzlich vermehrt, und jeder Zufall, der, wie die Abnahme eines gewohnten Absatzes, der Verlust eines Handelszweiges die productiven Arbeiten oder den Handel beschränkt, hat gewöhnlich eine Verminderung des Zinsfußes zur Folge.

In einem Lande, das große umlaufende Reichthümer, eine blühende Industrie und einen bedeutenden lebhaften Handel besitzt, bildet sich eine eigene Klasse von Personen, welche die Ausgleichung zwischen dem periodischen Ueberfluß an Kapital bey einzelnen Zweigen der Industrie und des Handels und einzelnen Individuen auf der einen, und dem wachsenden momentanen Bedürfnisse anderer Zweige und Individuen auf der andern Seite übernehmen. Dies sind die Wechsler, deren Zahl und Reichthümer im Verhältniß zu stehen pflegen, mit der Größe des Nationalreichthums des Landes, der Industrie, und vorzüglich mit der Ausdehnung des innern und äußern Handels. In den Händen derselben fließen die Fonds der Personen zusammen, welche für eine etwas längere oder kürzere Zeit keine Anwendung davon zu machen wissen; die Zinsen der Kapitalisten, ehe sie derselben zu ihren Ausgaben bedürfen oder die ersparten Summen auf irgend eine Weise fruchtbar anzulegen, Gelegenheit finden; die Kapitalien, die ihnen zurückgezahlt werden, und für die sie neue Anlagsplätze suchen;

die Fonds des Kaufmanns, die er für künftige Zahlungen, oder Aufkäufe oder auf unvorhergesehene Fälle zurückhält; die Kapitalien, die bey Abnahme des Handels frey geworden; die Einnahmen des Fabrikanten bis zu dem Augenblick, der zum Einkauf der rohen Stoffe günstig ist; die Summe, die durch Beschränkung seiner Produktion, bey stockender Nachfrage nach seinen Waaren, in seiner Kasse sich sammeln. Dagegen stellen sich bey den Bankiers andere Personen ein, die sich im umgekehrten Falle befinden, und mittelst des Disconts ihrer Wechsel auf kürzere oder etwas längere Frist, die Fonds erhalten, welche auf jenem Wege in die Kasse der Wechsel gestossen sind.

Je größer die Summen sind, und je geringer die Nachfrage nach Kapitalien ist, desto wohlfeiler wird der Discont. Bey steigender Handelsthätigkeit muß der Bankier, um den Rückforderungen der ihm anvertrauten Fonds zu genügen, seine Disconts beschränken, und die wachsende Nachfrage steigert den Preis der Kapitalien, deren Benutzung auf kürzere Zeit verlangt wird.

Es bilden sich also zwey verschiedene Kapitalmärkte; indem zur festen Anlage auf längere Zeit und nach dem Wechsel der Ereignisse, die auf den Handel und auf den Absatz der Industrieerzeugnisse einen Einfluß ausüben, auf mehr oder weniger kurze Zeit Kapitalien gesucht werden. So ist auch das Angebot verschieden.

Die Ueberschüsse des Ackerbaues werden leichter wiederum der Agrikultur zugewendet, so wie die umlaufenden Kapitalien, welche der Handel und die Industrie hervorgebracht, leichter diesen Zweigen wieder angeboten werden. Nur eine sehr bedeutende und dauernde Ungleichheit im Ertrag wird die Kapitalien von einer Seite auf die andere lenken.

Das Verhältniß des Zinsfußes *) mag, im Durchschnitte genommen, mehr oder weniger gleich seyn. Aber wer auf längere Zeit Kapitalien giebt, oder empfängt, übersieht die gewöhnlichen Schwankungen, und schätzt den Preis nach einem Durchschnitt von einem längern Zeitraum. Dieser mittlere Zinsfuß ändert sich nur sehr langsam, und stufenweise wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse einwirken, und ist wie die Kapitalienrenten von dem auf dem Ackerbau und auf Handel und Industrie verwendeten Kapitalien, nach der Quelle der Nachfrage, verschieden.

Wer aber auf kürzere Zeit Kapitalien sucht, und anbietet, zieht die Verhältnisse des Augenblicks zu Rathe.

So schwankte in einer Reihe von Jahren der Diskont in Deutschland und Frankreich zwischen $2\frac{1}{2}$ bis 10 Proc, während der mittlere Zinsfuß von Darlehen auf längere Zeiten, je nach der großen Sicherheit, die der Entlehner giebt, 5 bis 6 Proc. war.

2.

Die Regierungen, vorzüglich der größern und reichern Lande, schöpfen ihre Anlehen größtentheils aus den umlaufenden Kapitalien der Industrie und des Handels. Ihre Schuldscheine befinden sich in den Händen von Personen, die der industriellen und commerciellen Klasse angehören. Daher richtet sich der Zinsfuß von den in den öffentlichen Fonds angelegten Kapitalien mehr nach

*) Die individuellen Verhältnisse, auf welche der Gläubiger sieht, Zahlungsfähigkeit des Schuldners u. gehören nicht hieher, wie überhaupt die Asscuranzprämie, die der Darleher entrichtet, da diese vom Kredit abhängt.

dem mittlern Rente von der dem Handel und den Gewerben gewidmeten, Kapitalien und die Preise ihrer Schuldscheine nehmen Theil an allen Schwankungen des Diskonts. Sie nehmen um so mehr Theil daran, je verhältnißmäßig größer die Masse der Schuldscheine ist, die sich in den Händen solcher Personen befinden.

Bey neuen Anlehen kommen in der Regel nur wenige Staatsobligationen sogleich in feste Hände; auf den größern Theil wirft sich die Spekulation, um allmählig den Absatz zu bewirken. Der Gewinn, den diese verlangt, richtet sich nach den Verhältnissen, welche den Zinsfuß von Kapitalien bestimmen, die auf kürzere Zeit ausgeliehen werden.

Der Preis, den die Regierungen in den angewiesenen Zinsen für die ihnen dargebrachten Anlehen entrichten, ist daher das zusammengesetzte Resultat des mittlern Zinsfußes und des Diskonts; und da bey neuen Anlehen verhältnißmäßig immer eine bedeutendere Anzahl von Schuldscheinen in die Hände von Personen kommt, die keine feste Anlage beabsichtigen, so wird der Diskont in der Regel einen sehr starken Einfluß auf die Anlehenbedingungen ausüben *).

Dieser Einfluß ist auch immer in Zeiten, da keine neue Anlehen gemacht werden, in dem Course der Staatspapiere mehr oder weniger fühlbar.

Von den ausgegebenen Schuldbriefen schwebt nemlich immer eine mehr oder minder bedeutende Menge auf dem

*) Da die Regierungsanlehen die Nachfrage nach Kapitalien vermehren, so ist es übrigens natürlich, daß gewöhnlich im Augenblick des Vollzugs bedeutender Anlehen der Diskont hoch steht, wenn nicht andere Ereignisse einen Theil der Wirkung wieder aufheben.

Markte. Die Zunahme der Nachfrage nach Kapitalien bewirkt, daß Kapitalien aus den öffentlichen Fonds herausgezogen, die Abnahme der Nachfrage, daß man die disponiblen Kapitalien anzulegen sucht. So weit aber der Diskont unter den mittlern Zinsfuß fallen oder sich über denselben erheben mag, so wird der Preis, den die Regierung bey neuen Anlehen durch die angewiesenen Zinsen entrichtet, oder der Käufer auf dem Papiermarkte für sein angebotenes Kapital erhält, nicht im gleichem Verhältnisse steigen oder fallen. Das der Regierung dargeliehene Kapital ist nemlich auf der Seite des Schuldners fest. Der Gläubiger, der seine Kapitalien auf kurze Zeit benutzen will, zieht nicht die nemliche Summe bey dem Verkaufe seiner Papiere heraus, als er dafür dahin gegeben hat.

Wer in der angegebenen Absicht zu einer Zeit kauft, wo die Nachfrage nach Kapitalien stark ist, will zwar die höheren Zinsen beziehen, die in dem Maaßstabe des Diskonts gegeben sind, aber da er nach Verfluß einiger Zeit wiederum eine Verminderung der Nachfrage nach umlaufenden Kapitalien, die Rückkehr mancher baaren Summen auf den Papiermarkt und ein Steigen des Kurses erwartet, so muß er den Zinsgewinn von seinem aufgewendeten Kapital, aus dem Betrag der fällig werdenden Dividenden und aus der wahrscheinlichen Differenz des Kurses zur Zeit des Einkaufs und zur Zeit des Verkaufs, zusammensetzen *).

*) Wir sprechen hier von dem natürlichen Gange der Dinge und nicht von den Erscheinungen, welche die Agiotage durch künstliche Mittel, und durch ein unnatürliches Anhäufen und Zurückziehen der Kapitalien erzeugt.

Gerade die umgekehrten Verhältnisse treten ein, wenn ein Kauf zu einer Zeit geschieht, da der Discont niedrig steht. Die Concurrnz der Personen, welche ihre Fonds bey Stockung der Handels und Industriegeschäfte so lange anlegen wollen, bis die Umstände sich geändert haben, begnügen sich wohl mit einem geringern Zinse; aber sie müssen an der Rente, die sie aus der Staatskasse erhalten, den Verlust abziehen, den sie dadurch erleiden, daß sie die Rente im Augenblick des Ueberflusses an Kapitalien erkaufen, und im Augenblick der erhöhten Nachfrage darnach wiederum veräußern. Daher kann die Zinsrente von den in öffentlichen Fonds angelegten Geldern nie auf den niedrigsten Stand des Disconts zurückfallen.

Die mannigfaltigen Verhältnisse, von denen der mittlere Zinsfuß eines Landes, und die häufig wechselnden Ereignisse, von denen die Schwankungen des Disconts abhängen, üben also auf die Anlehnoperationen und auf den Werth der Schuldscheine eines Staats einen Einfluß aus, der von dem Kredit oder Mißkredit der Regierung ganz unabhängig ist. Die wirkenden Ursachen können auch den Staatskredit afficiren, aber es besteht keine nothwendige Verbindung. Die Erhöhung des Zinsfußes kann vielmehr von Begebenheiten herrühren, welche die Hülfquellen der Regierungen vermehren, so wie das Sinken des Zinsfußes die Folge von Ereignissen seyn kann, welche die Kräfte der Länder schwächen *).

*) Das Steigen sowohl als das Fallen des Zinsfußes kann die Folge vortheilhafter oder nachtheiliger Verhältnisse seyn. Die wirkende Ursache mag seyn, welche sie will, so wird eine Verminderung des Zinsfußes die Neigung, Kapitalien zu sammeln, schwächen, ein Steigen den Reiz zur Kapitalanhäufung erhöhen, und so der ursprünglichen Ursache häufig entgegen wirken. Aber in einem Punkte

Es ist des Einflusses, den die Vertheilung der umlaufenden Kapitalien unter die Klassen der Gesellschaft auf den Zinsfuß äußern, in der Einleitung zum historischen Theile gedacht worden. Wo große Kapitalkräfte in einzelnen Händen angehäuft sind, wo der Reichthum der industriellen und commerciellen Klasse vorherrscht, wird unter sonst gleichen Umständen die Zinsrente niedriger stehen. Daher werden Ereignisse, welche rasche Veränderungen in dieser Vertheilung in einem Lande hervorbringen, nicht ohne Einfluß auf den Zinsfuß bleiben. Wenn eine relative Theuerung der Lebensmittel, die Gewinne des Ackerbaues auf Unkosten der industriellen Klasse vermehrt und letztere ärmer wird, so wird der Diskont, wenn die Nachfrage nach Kapitalien für die industrielle Produktion gleich bleibt, steigen, und er wird fallen, wenn der umgekehrte Fall eintritt.

ist die letzte Wirkung sehr verschieden, je nachdem das Fallen oder Steigen des Zinsfußes durch günstige oder ungünstige Ursachen hervorgebracht wurde. Einer Erhöhung des Zinsfußes, welche das Resultat einer, durch Vermehrung der productiven Arbeiten wachsenden, Nachfrage ist, wird in der Regel schon deshalb eine Verminderung bald nachfolgen, wenn die Erweiterung der productiven Arbeiten nicht in stärkerer Progression vorwärts schreitet, weil mit der Erweiterung der Hilfsquellen die Fähigkeit Kapitalien zurückzulegen wächst. dem Sinken des Zinsfußes, das aus ungünstigen Verhältnissen entspringt, kann dagegen bald ein Steigen desselben nachfolgen, weil mit der Abnahme der Hilfsquellen, die Fähigkeit Kapitalien anzuhäufen abnimmt.

Sonst darf man aber annehmen, daß ein schneller Wechsel der Verhältnisse, welcher größere Reichthümer auf einzelnen Punkten anhäuft, das Angebot vermehrt und den Zinsfuß in der Regel herabsetzt.

4.

Eine besondere Betrachtung verdient der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern. So wie jede Ungleichheit im Preise von Waaren zwischen verschiedenen Ländern, die in einem lebhaften Verkehr stehen, sich auszugleichen strebt, so ist es leicht begreiflich, daß die Wohlfeilheit oder Theuerung der Kapitalien in einem Lande nicht ohne Einfluß auf den Preis der Kapitalien in einem andern bleiben kann, das mit ihm in Verkehrsverbindungen steht.

Diese Ausgleichung findet aber nur Statt, in so ferne die Ungleichheit als das Resultat des verschiedenen Verhältnisses der Nachfrage zum Angebot zu betrachten ist.

Den Wirkungen des Kredits auf dem Zinsfuß muß dabei gebührende Rechnung getragen werden; denn die größere Prämie, welche für die Gefahr des Verlusts der dargeliehenen Kapitalien, unter einer schlechten Justizverfassung, bey allzu nachsichtiger Behandlung betrügerischer Schuldner u. s. f. bezahlt werden muß, ist kein Theil des Kapitalgewinnses, und kann den Ausländer um so weniger anreizen, als jene Gefahr für ihn eher noch größer, als für den Inländer ist, und er also in der Regel noch eine stärkere Asscuranz = Prämie verlangt.

Jene Ungleichheit, welche das Resultat des verschiedenen Zustandes des Kredits ist, kann so wenig einen Uebertrag von Kapitalien von einem Lande zum

andern veranlassen, als der höhere Preis einer Waare an einem Orte zur Einfuhr von einem andern, wo sie niedriger steht, anzulocken vermöchte, wenn die Differenz des Preises durch die Transportkosten und durch den wahrscheinlichen Abgang, den die Waaren unter Wegs erleiden können, vollständig ausgeglichen würde.

Wenn aber auch die Verschiedenheit des Zinsfußes lediglich die Wirkung des verschiedenen Verhältnisses des Angebots zur Nachfrage ist, so hängt der Grad der Ausgleichung noch von mannigfaltigen Verhältnissen ab. Sie kann erfolgen durch die Auswanderung von Kapitalisten, durch bleibende oder temporäre Ansiedelung in fremden Ländern, und durch den Kredit, den ein Land dem andern giebt.

Die Verpflanzung der Kapitalien von einem Lande zum andern durch den Ueberzug unternehmender Kapitalisten findet in der Anhänglichkeit der Menschen an den vaterländischen Boden, in der Verschiedenheit der Sprache, Sitten und Gewohnheiten ein großes Hinderniß. Physische Noth, politische und religiöse Verfolgungen, vermögen die Bande jener natürlichen Anhänglichkeit zu zerreißen; wer sich aber zu Hause in dem Besitze großer Kapitalien wohl befindet, wird durch die Hoffnung größerer Gewinnste allein nicht leicht seinem Vaterlande entführt.

Eher entschließt man sich zu temporären Niederlassungen, zur Gründung von auswärtigen Handelsetablissemens, die man zuverlässigen Personen anvertraut. Diese Art, Kapitalien im Auslande wuchern zu machen, ist allen reichen Nationen eigen. So findet man brittische Etablissemens in allen bedeutenden Seestädten des Continents von Archangel bis Cadix, und in den großen Handelsplätzen des mittelländischen Meeres, in Asien, wie im süd-

lichen und nördlichen Amerika; der Verbindungen mit den Colonien, wobey noch andre Rücksichten eintreten, nicht zu gedenken.

Doch diese Art der auswärtigen Anlage hat ihre Grenze in dem Umfang des Handels.

Auch der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern vermittelst des Credits, den die Bewohner des einen Landes den Bewohnern des andern geben, steht in einem Zusammenhange mit den wechselseitigen Handelsgeschäften. Darleihen einzelner Kapitalisten an einzelne Personen des Auslands, zu productiven Unternehmungen und auf längere Zeit müssen, der Natur der Sache nach, zu den Seltenheiten gehören.

Nur auf kurze Distanzen an den Grenzen verschiedener Staaten kann dieses Mittel der Verpflanzung der Kapitalien von einem Orte, wo sie wohlfeil sind, nach einem andern, wo sie seltener und theurer sind, mit Erfolg ergriffen werden. Auf größere Entfernung bietet die Nothwendigkeit, sich in steter Kenntniß von dem Zustande des Schuldners zu erhalten und die Beschwerlichkeit gerichtlicher Proceuren große Schwierigkeiten dar. Die schickliche Art und Weise, wie ein reicheres Land einem ärmeren Kapitalien zur Benutzung überläßt, kann im allgemeinen nur darin bestehen, daß jenes für seine Ausfuhrartikel seinen Abnehmern einen längern und dieses einen kürzern Termin giebt.

Und so pflegt es auch zu geschehen *).

*) Der brittische Kaufmann giebt in Riojaneiro, Buenos ayres 10. einen 10 bis 15monatlichen, dem russischen Abnehmer einen 6 bis 12monatlichen Kredit; in andern Kontinentalstaaten werden 3 bis 6 Monate nach Umständen

Auf diese Weise kann nach der Ausdehnung des Einfuhr- und Ausfuhrhandels ein mehr oder minder bedeutendes Kapital dem einen Lande von dem andern zur Benutzung überlassen werden. Die Benutzung der einzelnen Summen, aus denen es besteht, ist zwar immer auf einen mehr oder minder kurzen Zeitraum beschränkt, im Durchschnitt und im Ganzen genommen kann sich der Gesamtbetrag aber so ziemlich gleich bleiben, so lange sich in den Verhältnissen des Handels keine bedeutende Veränderungen ergeben.

Die Ungleichheit, die bey der Verschiedenheit des angehäuften Kapitalreichthums und der Nachfrage zur Production bey verschiedenen Völkern entsteht, wird sich daher durch den Uebertrag von Kapitalien in der Regel nur nach Maassgabe des Umfangs ihrer Handelsverbindungen mehr oder weniger auszugleichen streben.

5.

Unendlich erleichtert wird diese Ausgleichung durch den Verkehr mit Staatspapieren. Die Verhältnisse, von denen der Kredit der Staaten abhängt, sind der Publicität hingegeben. So wie die Schuldscheine der Staaten auf den eigenen großen Märkten des Landes als Mittel dienen, einen Uebertrag von Kapitalien zwischen Personen derselben Stadt oder desselben Landes, die sich nicht kennen, zu bewerkstelligen, so wandern sie auch leicht von einem Lande zum andern. Die Verschiedenheit des

den gegeben. Die englischen Commissionäre, welche Continentalerzeugnisse einkaufen, haben aber in der Regel schon im Augenblick des Aufkaufs über die erforderlichen Summen im Lande zu verfügen.

Zinsfußes, die nach Abzug der Sicherheitsprämien, welche für den Inländer und Ausländer ohngefähr gleich groß ist, noch übrig bleibt, wird sich auszugleichen streben, so weit nicht die Unbequemlichkeit und die Gefahren der Interessenübermächung und der Zurückziehung der Kapitalien, aus dem fremden Fonds, den Vortheil des höheren Zinsfußes aufheben.

Die Kosten des Bezugs, zu welchen die Affekuranz für die mit der Versendung verbundene Gefahr gehört, haben einen Maassstab in dem gewöhnlichen Wechselkurs, den die Zinszahlungen indessen selbst affizieren. Die Zinszahlungen, die ein Land dem andern zu machen hat, afficiren den Wechselkurs um so weniger, je bedeutender der Umfang des Handels ist, der zwischen ihnen statt findet. Ein Beyspiel soll es klar machen, wie gering das Hinderniß ist, das die Anleihen von einem Lande zum andern in den Kosten der Zinsenübermächung finden.

Wenn die Ausfuhr und Einfuhr von einem Lande zum andern 50 Millionen Franken beträgt, so wird der Wechselkurs, so groß die Schwankungen in einzelnen Zeiträumen auch seyn mögen, im Durchschnitte von einer längern Periode ohngefähr, nach Abzug einer unbedeutenden Gebühr für die Mühe der Ausgleichungen, auf Pari stehen. Nun soll ein Kapital von 100 Millionen Franken von den Kapitalisten des einen Landes in den öffentliche Fonds des andern zu 7 Proc. angelegt werden.

Die Folge wird seyn, daß wenn die Handelsverhältnisse sich nicht ändern, das schuldende Land nunmehr jährlich statt 50 Millionen 57 zu zahlen und nur 50 Millionen zu empfangen hat. Es müssen daher 7 Millionen durch Metallsendungen gedeckt werden. Wenn die Kosten derselben auch 10 Procent betragen, so wird der Einfluß auf den mittlern Wech-

Weselskurs nur ohngefähr $1\frac{2}{100}$ Procent seyn, da sich Schuld und Forderung der beyden Länder in den Händen der Wechsler vereinigen, und nur der Ueberschuß die Transportkosten trägt, die sich daher auf die ganze Summe von 57 Millionen vertheilt. Wenn aber wegen der Schwierigkeit der Ausgleichung von Schuld und Forderung die Wirkung auch noch einmal so stark seyn sollte, und der Zinsempfänger also $2\frac{4}{100}$ Procent an seinen Zinsen verliere, so würde dies auf den Zinsfuß nur eine Wirkung von ohngefähr $\frac{1}{2}$ Procent machen, *) welche zu unbedeutend ist, um von dem Uebertrag der Kapitalien von einem Lande, wo der Zinsfuß zu 4 bis 5 Procent steht, auf ein anderes Land abzuhalten, wo er 6 bis 7 Procent beträgt.

Die zeitliche Schwankungen des Kurses können zwar einen größern Verlust herbeyführen; und wo die Geldverwendungskosten 10 Procent betragen, momentan den Zinsfuß um $\frac{7}{100}$ Procent affigiren. Allein zu andern Zeiten wird auch Gewinn eintreten, da sich die Schwankungen, wo nicht ungewöhnliche Ereignisse einwirken **), in einem längern Zeitraum gegenseitig ausgleichen.

*) Nämlich wenn das angelegte Kapital 7 Proc. trägt; bey einem niedrigern Zinsfuß ist die Wirkung auf denselben noch unbedeutender.

**) Wie in Großbritannien während der ganzen Kriegszeit oder wegen der starken auswärtigen Zahlungen für Subsistenzen und Unterhaltung der Truppen im Ausland. Man darf dabey aber nicht vergessen, daß der notirte Wechselkurs ein scheinbarer und kein reeller war. Man s. h. m. Schrift Bemerkungen über England 1818 p. 11 bis 14.

Dabey ist noch zu bemerken, daß ein ungünstiger Wechselkurs gewöhnlich eine starke Waarenerportation zur Folge hat, indem für das kreditirende Land die Waaren des schuldenen wohlfeiler werden *), und daß also der Einfluß welchen die Zinsschuldigkeit auf den Kurs auszuüben geeignet wäre, dadurch zum Theile aufgewogen wird.

Leicht begreiflich wird die Anlegung von Kapitalien in fremden Fonds sehr begünstigt, wenn die Natur des gegenseitigen Verkehrs es mit sich bringt, daß das reichere an Kapitalien im Durchschnitt von dem ärmern mehr Waaren empfängt, als es ihm giebt **).

Wichtiger als der Einfluß eines nachtheiligen Wechselkurses sind bisweilen die Hindernisse, welche der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern mittelst der öffentlichen Fonds, in politischen Ereignissen findet, und immer wird die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Aufhebung der friedlichen Verbindungen in Anschlag gebracht werden. Den Einfluß dieser Rücksichten, die jeder Kapitalist bey Anlegung von Geldern in fremden Fonds nehmen muß, kann

*) Die Erörterung der Frage, ob dieß ein Vortheil ist, und ob nicht in diesem Falle das exportirende Land dennoch die Kosten der Werthsendung trägt, würde uns hier zu weit führen.

***) Der Satz, daß ein Land die Handelsbalanz im Ganzen nicht beständig gegen sich haben kann, steht fest. Wohl aber kann ein Land gegen das Land A. beständig mehr ein- als ausführen, und gegen das Land B. sich im umgekehrten Verhältniß befinden. Im Kreislaufe des Handels aller Nationen untereinander gleicht sich alles wieder aus.

man nicht berechnen; so lange aber keine Zeichen eines Bruches vorhanden sind, vielmehr alles die Fortdauer eines ruhigen Zustandes der Dinge verbürget, wird die Wirkung solcher angenommenen Möglichkeiten nicht groß seyn, und nichts ist mehr geeignet, dieselbe zu schwächen, als die herrschende Maxime, die, einem feindlichen Lande angehörigen, Gläubiger nie den Krieg, der die Staaten entzweit, entgelten zu lassen. Diese Maxime kann man als herrschend betrachten, Großbritannien hat sie während des ganzen letzten Krieges getreulich befolgt, unter andern hat sie Rußland erst neuerlich wieder feierlich anerkannt *).

Die Leichtigkeit des Kapitalübertrags, welche die öffentlichen Fonds darbieten, hat die Papiere der Staaten auf dem ganzen Markte der civilisirten Welt verbreitet. Ueberall, wo sich große Kapitalien angehäuft haben, fließen die Schuldscheine der Länder, die ärmer an Kapitalien sind, in großen Massen zusammen, und je weniger das eigene Land die vorhandenen Kapitalüberschüsse in Anspruch nimmt, desto mehr überströmen sie den fremden Boden.

Die Anlage in fremden Fonds kann eben so, wie die Anlage in den einheimischen, auf die Dauer oder auf Spekulation geschehen. Alle Verhältnisse, welche den Zinsfuß des Landes afficiren, das Kapitalien in fremden Fonds angelegt hat, wirken auf das schuldende Land zurück. Alle Verhältnisse, welche in dem schuldenden Lande den Zinsfuß erhöhen oder herabsetzen, wirken zurück auf das kreditirende. Länder, die in keiner sehr nahen commerciellen Berührung mit einander stehen, fühlen den Einfluß der in dem

*) Reglement de la commission d'amortissement.
Approuvé par l'empereur le 16 Avril 1817 §. 22.

einen oder dem andern vorgehenden Veränderungen durch die Vermittlung dritter Staaten.

Ereignisse, die sich zu Paris zutragen, können bewirken, daß österreichische Papiere, die sich auf dem Markte zu Frankfurt und Augsburg befinden, nach Wien zurückgehen, oder vom Wiener Markte für Frankfurt und Augsburg begehrt werden. Ereignisse, die sich in Indien ergeben, können den Holländer veranlassen, seine französischen, preussischen oder russischen Papiere zu verkaufen. Die gleichen Schuldscheine stehen bald auf dem einheimischen, bald auf dem fremden Markte höher im Kurse. *) Die bedeutendsten Schwankungen können vorgehen, ohne daß der Kredit oder Mißkredit des schuldenenden Staats den mindesten Antheil daran hat.

*) So standen z. B. vom 14. bis 18. März 1820

| | |
|---|------------------|
| die österreichischen Papiere | |
| zu Wien auf | 76 |
| zu Berlin auf | 80 |
| zu Amsterdam auf | 73 |
| und zu gleicher Zeit die preussischen engl. Rothschild'schen | |
| zu Berlin auf | 78 $\frac{1}{2}$ |
| zu Amsterdam | 81 bis 82. |

Zweytes Kapitel.

Von den Bewegungen auf dem Geldmarkte.

I.

Das Geld behauptet seinen Werth durch den Dienst, den es zur Beförderung des Waarenumsatzes leistet. Wie bey allen andern Dingen stehet dieser Werth in geradem Verhältnisse mit der Größe der Nachfrage, und im umgekehrten mit der Größe des Ausgebots. Geld unterscheidet sich von andern Waaren nur dadurch, daß es zum größten Theil beständig im Umlaufe, als Waare oder als Kapital wirklich ausgeboten ist.

Durch die Vermehrung oder Verminderung des Geldes, als solches, erleidet der Nationalreichtum eines Landes keinen reellen Zuwachs und keine reelle Verminderung. Sein Dienst ist auf die Verrichtung der Umsätze beschränkt, diesen erfüllt es immer auf gleiche Weise, es mag in größerer oder geringerer Menge vorhanden seyn. Nur der Nominalwerth des Eigenthums und der Waaren ändert sich nach der Menge des Circulationsmittels.

Aber einen wichtigen Einfluß übt jede Vermehrung oder Verminderung des Geldes auf alle privatrechtlichen Verhältnisse aus. Die Verminderung bewirkt, daß jeder Kreditor einen Gewinn macht, der eben so groß ist, als die relative Werthserhöhung des Geldes und daß jeder Schuldner eben so viel verliert. Die Vermehrung bewirkt das Gegentheil.

Die Erfahrung der letzten 22 Jahre, die seit der Einstellung der Baarzahlung bey der englischen Bank abgelaufen, hat unwidersprechlich dargethan, daß ein Gegenstand, der gar keinen innern Werth hat, bey einer klugen Verwaltung, die Funktion des Geldes selbst ohne Nachtheil für das Eigenthum übernehmen kann, wenn man auch nicht zugiebt, daß die brittische Bankdirektion das Problem einer solchen klugen Verwaltung vollständig gelöst habe.

Auch ein solches Papiergeld theilt alle Eigenschaften, die dem Metallgelde als Circulationsmittel zukommen; aber die Veränderungen, die durch Anhäufung oder Verminderung des Geldes in einem Lande bewirkt werden, hängen allerdings von der Natur des Stoffes ab, woraus es gebildet ist.

2.

Wir wollen die Bewegungen des Metallgeldes betrachten ohne Rücksicht auf die Einwirkung des Papiergeldes und unter der Voraussetzung, daß die Circulation aller durch einen regelmäßigen Handel verbundenen Völker in Metallmünze bestehe. Der Rohstoff des *M e t a l l m ü n z e n* hat einen Produktionswerth, der auf den Werth des Geldes, das daraus besteht, einen steten Einfluß ausübt. Der Werth der Münzen kann von dem Werthe der Barren nie bedeutend abweichen, weil sich jene mit geringen Kosten umschmelzen lassen, und weil bey eintretender Vermehrung des

Barrenvorraths und wachsender Nachfrage nach Geld, die Regierungen eilen, durch Ausmünzung der Barren den Gewinn zu ziehen, der dem Unterschied des Preises nach Abzug der Ausprägungskosten gleich ist, und dieß so lange, bis die Preisdifferenz auf den Betrag dieser Kosten herabfällt.

Jede Vermehrung oder Verminderung des Vorraths an edlen Metallen überhaupt vermindert oder erhöht daher unter sonst gleichen Umständen den Preis des Metallgeldes im Verhältniß zu andern Waaren.

Das zwischen verschiedenen Orten abweichende Verhältniß des circulirenden Vorraths an edlen Metallen zur Nachfrage für den Gebrauch als Circulationswerkzeug, zu Geräthen auf Luxuswaaren, erzeugt, wie bey allen andern Waaren, eine Neigung zur Ausgleichung, die bey dieser Waarengattung wegen ihres im Verhältniß zum Werthe geringen Volumens und wegen ihres allgemeinen Gebrauchs am leichtesten und schnellsten von Statten geht. Vermöge dieser Eigenschaft suchen sich also die edlen Metalle unter allen durch den Handel verbundenen Völkern nach der Ausdehnung des Gebrauchs, den sie davon machen, stets gleichförmig zu vertheilen.

Die Bewegungen, die sich auf dem Metallmarkte ergeben, entstehen durch die Vermehrung der Vorräthe, welche das Ausbringen der Minen gewährt, und durch die Abnahme oder Zunahme der Nachfrage und des Ausgebots, welche das Resultat der Handelsgeschäfte sind.

Nimmt man einen Zustand an, wo alle Waaren in zwey verschiedenen Orten oder Ländern bis zur Differenz der Herbeischaffungskosten in einem durchgängig gleichen relativen Preisverhältniß stehen, so würde im Handel dieser beiden Orte oder Länder eine völlige Stagnation eintreten.

Wenn das Verhältniß der Nachfrage nach edlen Metallen zum Ausgebot, im Ganzen genommen, in beiden Ländern gleich bleiben, in den relativen Preisen anderer Dinge sich aber Veränderungen ergeben würden, so müßten nach dem Werthe gegen Metall berechnet, in dem Lande A. eben so viele Waaren für das Land B. wohlfeiler zu kaufen sein, als das letztere dem ersten wohlfeiler anbieten könnte. Hier würden die Tauschgeschäfte ohne Metallverbindungen verrichtet.

Würde sich in einem der beiden Länder, beym Beharren aller übrigen Waaren in ihrem relativen Preise, das Verhältniß der Nachfrage nach edlen Metallen zum Quantum des Angebots, also der relative Preis der edlen Metalle allein verändern (also z. B. im Lande A. die Quantität der ausgebotenen Waaren, deren man sich gegen Metall entäußern will, abnehmen, oder der cirkulirende Vorrath an edlen Metallen durch die Ausbeute der Minen sich vermehren,) so würden alle Waaren des einen Landes für das andere gegen edle Metalle im Preise wohlfeiler seyn, und es so lange bleiben, bis sich durch den Austausch von Metallen gegen andere Güter das Gleichgewicht wieder hergestellt hätte *).

*) Da die Herbeyschaffungskosten von einem Orte zum andern in Betracht kommen, und innerhalb der Grenzen dieser Kosten eine Preisverschiedenheit zwischen verschiedenen Orten ohne Tendenz zur Ausgleichung bestehen kann, so wird, wenn die Marktpreise der edlen Metalle in einem Lande eine relative Preisveränderung erleiden, dieses Land solche Waaren bis zur Ausgleichung zu beziehen anfangen, bey welchen die Preisverschiedenheit dem höchsten Punkte der Bezugskosten am nächsten kam,

Wenn sich endlich bey einer Waarengattung in dem Angebot und in der Nachfrage eine Veränderung ergibt, die edlen Metalle und alle übrigen Waaren aber in ihrem gegenseitigen Preisverhältnisse beharren, so würden gegen jene Waare, die allein einen Aufschlag oder Abschlag erlitten hat, so lange edle Metalle und andere Waaren ausgetauscht, bis sich das Gleichgewicht wieder hergestellt hätte. Im nemlichen Verhältniß, als edle Metalle, was in einem solchen Falle zuerst zu geschehen pflegt, zum Austausch versendet werden, müssen andre Waaren in ihrem relativen Preise sinken, und für das andre Land wohlfeiler werden.

Auf diese Weise bewirkt jede Veränderung in den Preisen der Dinge unter den angegebenen Beschränkungen eine andere Vertheilung des Goldes und Silbers unter den Völkern, und wenn der Ausgleichung auch, wie es immer geschieht, Hindernisse in den Weg gelegt werden, so wird das Streben darnach immer größer und wirksamer, je mehr die Mißverhältnisse wachsen.

Die Vermehrung der Metallvorräthe durch die Ergiebigkeit der Minen **) bewirkt dauernde und gleichförmig überall eintretende Veränderungen im Metallpreise bey der Annahme gleicher Nachfrage. So geht die Bewegung, wel-

und die Ausgleichung also durch solche Waarensendungen vor sich gehen. In der Wirklichkeit kann der Fall, daß alle Waaren eines Landes für das andere theurer werden, bey der Verschiedenheit der Transportkosten nicht vorkommen.

*) D. i. ein Zuwachs, der stärker ist, als die Consumtion durch Abnutzung und durch gänzlichen Verlust.

the die Ausbeute der reichsten Minen in der Welt, auf dem amerikanischen Festlande, hervorbringt, regelmäßig von Westen nach Osten. Den Zuwachs, den Europa erhält, theilt es mit Asien mittelst des Handels nach der Levante, nach Ostindien und China, und wahrscheinlich auch mittelst des russischen Handels nach dem mittlern und nordöstlichen Asien.

Die Zunahme der Nachfrage, die das Resultat der wachsenden Bevölkerung, der vermehrten Produktions- und Handelsgeschäfte eines Volkes ist, wird zwar im Ganzen genommen nur allmählig fühlbar und ihre Wirkung wird durch die vermehrte Schnelligkeit des Geldumlaufs und durch den vermehrten Gebrauch des Credits, welche gewöhnlich die Fortschritte des Handels begleiten, mehr oder weniger geschwächt werden.

Rascher sind die Veränderungen, die sich zeitweise durch den Ausschlag einzelner Produkte, vorzüglich der nothwendigen Lebens- und Gewerksbedürfnisse, oder durch den vermehrten oder verminderten Geldbedarf ergeben.

Jene Veränderungen, welche die Handelsbilanz für ein Land bald günstig bald ungünstig machen, müssen sich in einem längern Zeitraum stets wieder ausgleichen, weil die edlen Metalle, nachdem unter außerordentlichen Umständen ein ungewöhnlicher Abfluß eingetreten, gegen andere Waaren eine Preiserhöhung erleiden, welche die Ursache ihrer Rückkehr wird.

Die zeitlichen Schwankungen in dem Ausgebot und in der Nachfrage nach edlen Metallen entstehen vorzüglich durch wachsende Thätigkeit des Handels, oder durch eine plötzliche Abnahme der Geschäfte, durch das Steigen oder Sinken des Credits, durch Zufälle, die das Numerär von einer Klasse der Gesellschaft, in deren Händen es schneller cirkulirt, auf eine andere Klasse, die es leichter festhält, und als Erspar-

niß anhäuft, namentlich durch Zufälle, die es von der gewerbetreibenden Klasse in stärkerm Verhältnisse auf die ackerbauende überträgt. Alle solche Ereignisse führen den wechselnden Zustand auf dem Metallgeldmarkte herbey, den man gewöhnlich mit dem Ausdruck: das Geld ist theuer, oder ist wohlfeil bezeichnet.

Die Wirkung, welche die auf einem Platze oder in einem Lande eintretende Vermehrung oder Verminderung des Circulationsbedürfnisses und der circulirenden Vorräthe auf den relativen Preis der edlen Metalle gegen andere Waaren hervorzubringen streben, wird auf verschiedene Weise modificirt.

Eine Anhäufung des circulirenden Quantums oder eine Abnahme des Bedarfs, wird, wenn man die Rückkehr einer größern Lebhaftigkeit der Umsätze erwartet, eine langsamere Circulation zur Folge haben, da viele Personen diesen Zeitpunkt einer größeren Handelsthätigkeit abwarten wollen; so weit sich aber eine Neigung zur Preisverminderung zeigt, wird ein Abfluß auf andere Orte und Lande statt finden. Das vermehrte Bedürfniß wird eine schnelle Circulation bewirken, und so weit eine Neigung zur Preiserhöhung ersieht, den Bedarf von andern Plätzen und Landen herbey führen; wenn nicht allerwärts gleiche Veränderungen eintreten *).

*) Die edlen Metalle suchen sich gleich andern Waaren auf ihrem Produktionswerthe zu erhalten. Aber wenn eine allgemeine steigende oder fallende Nachfrage ihren Preis erhöht oder fallen macht, so vermag einer solchen Veränderung die Concurrenz der Bergwerksbesitzer nicht so schnell und wirksam entgegen zu arbeiten, als dieß bey dem Wechsel der Preise anderer Waaren, von den Perso-

Es stimmen im gewöhnlichen Verkehre der Völker die Metalle nach dem Wechsel der Umstände hin und her, und suchen stets den niedrigsten Punkt, den ihr Preis im Verhältniß zu den Preisen anderer Dinge anzeigt; und auf jene Weise wird bewirkt, daß eine Zunahme oder Abnahme der Nachfrage oder des Ausgebots in einem Lande, nicht in gleichem Verhältniß die Preise des Goldes und Silbers daselbst erhöht oder vermindert.

Der an einem Orte fühlbare Ueberfluß wird kürzere oder längere Zeit zurückgehalten, oder fließt auf solche Märkte zurück, wo Schwankungen entgegengesetzter Art zu gleicher Zeit eintreten. Durch außerordentliche Zufälle kann eine solche

11 *

nen zu geschehen pflegt, welche mit deren Erzeugung beschäftigt sind. Das Sinken der Preise der edlen Metalle wird zwar zur Folge haben, daß nur noch solche Minen gebaut werden, welche in dem Preise ihres Produkts den Werth der darauf verwendeten Arbeit und Kapitalien erstatten, und das Steigen jener Preise wird veranlassen, daß man, um eine gleiche Quantität Gold oder Silber zu erhalten, mehr Kräfte und Kapitalien anwendet; da aber die Consumption der edlen Metalle sehr langsam vortritt, und die jährliche Produktion im Verhältniß zum ganzen cirkulirenden Vorrath nicht sehr bedeutend ist, so kann auch ein bedeutendes Sinken oder Steigen des Preises, das durch schnelle Abnahme oder Zunahme der Nachfrage entsteht, auf diese Weise nicht schnell ausgeglichen werden.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß ein wachsender Cirkulationsbedarf, indem er den Preis der edlen Metalle überhaupt erhöht, die Ursache des verminderten Gebrauchs derselben zu Geräthen und Verzierungen und des Einschmelzens von Gold und Silbergeschirren werden kann.

Ausgleichung aufgehoben werden, dann wird der Einfluß auf den Geldpreis der Dinge fühlbarer seyn.

Es ist nicht möglich, in einzelnen Zeitabschnitten die Größe solcher Schwankungen des Geldpreises im Verhältniß zu andern Dingen in Zahlen auszudrücken, da bey allen andern Waaren das Verhältniß des Ausgebots und der Nachfrage einwirkt, und einen Durchschnitt von allen Waarengattungen zu treffen ist unmöglich. Daß sie aber in kurzen Zeiträumen bedeutend seyn können, geht aus dem Wechsel des relativen Preises der beyden edlen Metalle hervor *).

3.

Der Papierkredit beschränkt den Gebrauch der edlen Metalle als Circulationswerkzeug. Aus dem Bestreben, Gefahr und Kosten des Transports des Goldes und Silbers, durch gegenseitige Ausgleichungen, zu ersparen, und den Dienst der Metallmünzen während der Zeit der Hin- und Herwendungen nicht zu verlieren, giengen bey dem Wachstum des Handels, die Wechselgeschäfte hervor. Von diesen zu den öffentlichen Banken, und insbesondere zu den Zettelbanken hatte man einen Schritt zu machen, und von den Banknoten, die jeden Augenblick gegen baares Geld umsetzbar sind, zu dem eigentlichen Papiergelde führte ein weiterer Schritt.

Die Noten der Zettelbank, welche sich über den Betrag der in Reserve liegenden Gold- und Silbervorräthe, im Umlaufe erhalten, so wie ein Papiergeld, dem die Gesetze

*) Man findet aufgezeichnet, daß zu London während der 10 Jahre die sich 1793 endigten, zu einer Zeit also, wo das gegen Goldmünze umsetzbare brittische Papier ganz von der Goldcirculation regulirt wurde, der Papierpreis des Silbers um $19\frac{1}{2}$ Proc. geschwankt hat.

eines Landes, dessen Circulation aus Metallmünzen bestand, einen gezwungenen Umlauf geben, übernehmen den Dienst des Metallgeldes. Die Nachfrage nach den edlen Metallen nimmt in einem solchen Lande nothwendig ab, und vermöge der Tendenz der Ausgleichung strömt die überflüssige Masse aus, und vertheilt sich gleichförmig nach Maassgabe der Nachfrage unter allen Völkern.

In soweit hat eine Papiercreation, die in einem Lande erfolgt, Einfluß auf den Geldpreis bey allen andern Völkern; sie wirkt eben so, wie eine plöbliche Vermehrung der auf dem Weltmarkte befindlichen Metalle um den Betrag der Metallgeldsummen, die durch das geschaffene Papier in irgend einem Lande abgelöst wurden. Die Wohlfeilheit der edlen Metalle, die dadurch entsteht, wirkt auf den Preis des Papiergeldes zurück.

Man nehme an, daß eine Anzahl Staaten A. 200 Millionen Metallgeld und eine Anzahl Staaten B. eben so viel besitzen. Jene sollen nun für 200 Millionen Papier freiren. Wenn in diesem Falle das Papier auch gegen Silber seinen Nominalpreis behauptet, so wird man mit diesen 200 Millionen nicht die nämlichen Umsätze machen können, wozu früher 200 Millionen Metallgeld hinreichten.

Nach unserer Voraussetzung hatte das circulirende Medium eine Vermehrung von $\frac{1}{2}$ erhalten, und der Preis des Geldes eine Verminderung von $\frac{1}{2}$ erlitten, das in Umlauf gesetzte Papier würde daher nur 100 Millionen effective ablösen, wenn es auch gegen Silber auf Vari stünde. Dabey ist noch die größere Schnelligkeit zu berücksichtigen, womit das Papiergeld umläuft und welche auf der einen Seite zwar bewirkt, daß eine verhältnißmäßig größere Quantität Metallgeldes abgelöst wird, auf der andern Seite aber auch zur

Folge hat, daß die Geldpreise der Dinge eine stärkere Erhöhung erleiden.

Eine ausschweifende Papiervermehrung beschränkt ihren Einfluß auf das Land, wo sie Statt findet. Die Masse des cirkulirenden Papiergeldes kann, wenn nicht Umstände einwirken, von denen sogleich die Rede seyn wird, nie mehr gelten, als das Metallgeld, das es wirklich abgelöst hat *). Wird der Vorrath über das Bedürfnis der Cirkulation vergrößert, so tritt eine Depreciation des Papiers gegen die edlen Metalle ein. Die Wirkung auf den Preis der Dinge und auf das Eigenthum der Gläubiger und der Schulner ist die nemliche, wie bey der Vermehrung des Metallgeldes, aber die Tendenz der Ausgleichung zwischen verschiedenen Nationen findet hier nicht Statt. Die Folgen einer solchen Depreciation des Geldes durch das künstliche Mittel des Papierkredits zeigen sich dann in dem Wechselkurse gegen das Ausland, der im nemlichen Verhältnisse, als das Cirkulationsmittel eines Landes herabgewürdigt wird, sich verschlechtert.

Ein Papiergeld, dessen augenblickliche Auswechslung gegen Metallmünze nicht Statt findet, gegen dessen ausschweifende Vermehrung das Publikum aber irgend eine Garantie besitzt, kann den Preis des Metallgeldes, das es verdrängt hat, auf die Dauer behaupten, wenn es in einem dem Cirkulationsbedarf angemessenen Verhältnisse festgehalten wird. Wie die in Großbritannien gemachten Erfahrungen dargethan haben, kann es selbst in seinem Preise momentan höher steigen, wenn eine plötzliche

*) Der aus einer excessiven Papiervermehrung entspringende Mißkredit wird die Depreciation noch vermehren helfen.

Einschränkung der circulirenden Notenmasse erfolgt. Aber der Unterschied des Preises kann nie sehr bedeutend seyn, da das Bedürfniß der Circulation, wenn es nicht durch ein künstliches Mittel befriedigt wird, auf den Gebrauch des natürlichen Circulationswerkzeugs, der edlen Metalle hinleitet. Wenn die Regierung in einem solchen Falle nicht eilt, die entstandene Lücke durch Metallgeld auszufüllen, so wird das Publikum sich fremde Münzsorten durch den Handel verschaffen *).

Die Verminderung des in einem Lande zwangswise umlaufenden Papiergeldes bis unter den Betrag des abgeldsten Metalls, wird daher auf dem allgemeinen Metall- und Gelbmarkte eine Wirkung hervorbringen, welche der durch dessen Einführung hervorgebrachten gerade entgegengesetzt ist.

Die momentanen Schwankungen, denen der Preis des Papiergeldes an dem nemlichen Ort nach dem Wechsel der auf die Nachfrage und das Angebot einwirkenden Verhältnisse unterworfen ist, hängen von der Verwaltung des Papiergeldes ab. Wenn diese Verwaltung weise, fest und durch gesetzliche Bollwerke in Schranken gehalten ist, so können die Schwankungen kaum fühlbar gemacht werden.

Die Aufgabe ist, die Summe des Papiergeldes stets in einem gleichen Verhältnisse zu der Nachfrage zu erhalten,

*) Nur kleine Münzsorten, welche dem täglichen Verkehr dienen und schnell von Hand zu Hand gehen, können sich nach eingetretener Verschlechterung durch Abnutzung u. s. f. noch auf ihrem Nominalpreise erhalten, wenn das Bedürfniß des kleinen Verkehrs nicht durch vollwichtige Münzen gestillt wird.

nemlich bey Abnahme der Umsätze die Masse verhältnißmäßig durch Einziehung der Noten gegen andere Werthe *) zu vermindern, bey eintretender Geschäftsvermehrung den Betrag des umlaufenden Geldes durch neue Emissionen verhältnißmäßig zu vermehren, und so dem Gelde einen steten Preis zu sichern. So schwer dieß seyn mag, so ist doch eine annähernde Lösung des Problems für eine kluge, durch langjährige Erfahrungen unterrichtete Verwaltung nicht unmöglich. Geschieht dieß aber nicht, so sind die Schwankungen des Preises des Papiergeldes, wenn auch der Betrag der umlaufenden Summen gleich bleibt, und eine excessive Vermehrung also nicht einwirkt, weit beträchtlicher, als bey dem Metallgelde, weil bey dem Wechsel der vermehrten oder verminderten Nachfrage eine Ausgleichung mit dem Auslande nie eben so eintreten kann, wie sie in Ansehung der edlen Metalle durch gleichmäßig wechselnden Zufluß und Abfluß Statt findet.

4.

Wir haben gesagt, daß das cirkulirende Papiergeld eines Landes nicht mehr gelten kann, als das Metallgeld, das es abgelöst hat, wenn nicht besondere Umstände einwirken. Der plötzlichen Verminderung des zwangsweise umlaufenden Papiers unter den Betrag des abgelösten Metalls ist bereits als der möglichen Ursache einer momentanen Preiserhöhung gedacht. Diese kann auch eintreten, wenn nach erfolgter Papiercreation das Cirkulationsbedürfniß wächst. Die Folgen einer

*) Wie z. B. gegenwärtig in England mittelst der Einlösung gegen Goldbarren.

fortschreitenden Papiervermehrung können aus gleichem Grunde minder fühlbar werden.

Aber es ist noch ein Umstand zu berücksichtigen.

Wo eine ausstweifende Vermehrung des Papiergeldes eine Depreciation desselben herbeigeführt, hängt der Grad derselben von der Bürgschaft ab, den die umlaufende Note als Anweisung auf irgend einen Werth, den der Aussteller dafür zu irgend einer Zeit leisten muß, gesetzlich erhalten hat. So lange die Garantie nicht mehr beträgt, als der Werth, den die Nothwendigkeit, ein Cirkulationswerkzeug zu besitzen, dem Papiergelder beylegt, so wird dieselbe zwar die sehr wohlthätige Wirkung hervorbringen, unmäßige Schwankungen des Preises zu verhindern und vor den furchtbaren Folgen des allgemeinen Miszkredits bewahren; aber sie kann den Werth des Papiergeldes nicht über die Summe des abgeldsten Metalls steigern *).

Sollte aber die Garantie eines solchen im Ueberflusse cirkulirenden Papiers größer seyn oder plötzlich vermehrt werden, und die Verminderung des umlaufenden Betrags nicht gleichen Schritt halten, so entsteht eine künstliche Ueberfüllung des Geldmarkts. Wenn z. B. 200 Millionen zur Verrichtung der Werthsumfähe in einem Lande genügen, aber 600 Millionen Papier zwangsweise umlaufen, so wird von 100 Me-

*) Das ist, 200 Mill. Papiergeld, die einem Lande gegeben werden, dessen Bedarf an Cirkulationsmittel nur 100 Mill. ist, werden ohngefähr die Hälfte verlieren, wenn der Werth, den man bey einer künftigen Einlösung mit Sicherheit zu hoffen hat, die Hälfte des Nominalwerths beträgt.

geld als Einheit ausgegangen, das Papier im Durchschnitt ohngefähr auf 300 stehen. Sollte nun das Papier irgend eine Garantie erhalten, die ihm einen höhern Werth, z. B. von 200 beylegt, seye es durch die verbürgte Zusage der allmählichen und vollkommenen gesicherten Einlösung, oder auf sonst irgend eine Weise *), so steigt der Gesamtwertb des umlaufenden Papiers um die Hälfte über die Summe, welche das Bedürfniß ausmacht.

Die Wirkung ist gerade dieselbe, als wenn in einem Lande, das nur 100 Millionen Metallgeld bedarf, 150 Mill. angehäuft, eine Ausgleichung mit andern Ländern aber verhindert würde.

Die Waarenpreise sollten nach dem angenommenen Wechsel des Papierkurses von 300 zu 200 in gleichem Verhältniß fallen, aber die künstliche Ueberfüllung des Geldmarkts wird und muß dieß verhindern **). Das Geld hat

*) Es verdient kaum bemerkt zu werden, daß selbst eine in bestimmten Terminen versprochene und vollkommen garantierte Einlösung den Preis des Papiers mit der Einlösungssumme nicht gleich stellen kann. Der höchste Werth, den ein solches über den Circulationsbedarf vermehrtes Papier in dem angenommenen Fall erreichen kann, ist gleich der Einlösungssumme nach Abzug des Interusuriums bis zum Tage der erfolgenden Einlösung.

**) Diese Sätze dienen vielleicht zur Erklärung der häufigen Sprünge in dem Preise der Papiere und der oft und viel besprochenen Erscheinung auf den Papiergeldmärkten, daß die Verbesserungen des Cursets, welche durch Regierungsmaaßregeln schnell bewirkt wurden, während die Tilgung des Papiers nicht im nemlichen Verhältnisse

dann zwey verschiedene Eigenschaften. Als Cirkulationswerkzeug wird es, da es im Ueberfluß vorhanden ist, sich stets zur Depreciation neigen; als Anweisung auf künftige Werthe wird es, so wie die Depreciation einen gewissen Punkt erreicht, oder überschritten hat, Gegenstand der Spekulation, indem man durch die Aufbewahrung bis zu dem Termin der Einlösung oder bis zu einem derselben näher gerückten Zeitpunkte einen Gewinn zu machen hofft, der dem Zwischenhins gleichkommt oder denselben übersteigt. So wird die zweyfache Anwendungsweise und der Wechsel der Nachfrage für den einen oder andern Zweck ein beständiges Hin- und Herschwancken des Geldpreises zur Folge haben *); vorausgesetzt, daß nicht eine fortdauernd offensiehende Anlagsgeliegenheit entgegenwirkt. **)

nachfolgen konnte, die Geldpreise der Dinge nicht in gleichem Verhältnisse mit den Cursverbesserungen herabfielen. Es ist nicht die Gewohnheit der Gewerbtreibenden Klasse, bey den alten Preisen stehen zu bleiben, wenigstens nicht allein, die hier wirkt.

*) Dies Schwanken wird um so bedeutender seyn, wenn über die Größe der Bürgschaft Ungewißheit oder Mißtrauen obwaltet, und zu den Wirkungen des wechselnden Verhältnisses der Nachfrage und des Ausgebots noch die, jedes Zufalls hinzutritt, der auf die leicht bewegliche Meynung einen Einfluß zu äußern geeignet ist.

**) Z. B. ein Anlehen oder eine Einlösung, die so lange statt findet, als der Curs unter einem gewissen Punkte steht.

Der Einfluß, den der wachsende oder abnehmende Gebrauch künstlicher Circulationsmittel auf die Nachfrage nach edlen Metallen ausübt, ist von der größten Wichtigkeit.

Unter den Eigenschaften, welche Gold und Silber zum allgemeinen Werthmesser vor allen andern Dingen tauglich machen, wird vorzüglich die Unbedeutenheit der Schwankungen herausgehoben, denen diese Metalle in ihrem Vorrathe und Werthe in kurzen Zeiträumen unterworfen sind.

Diesen Vorzug muß man anerkennen, wenn von der Tauglichkeit zu einem bleibenden und unabänderlichen Werthmaassstabe im äußern und innern Verkehr aller durch den Handel verbundenen Völker im Allgemeinen die Rede ist.

Im auswärtigen Handel der Völker, der dem einseitigen Gesetze einer Nation nicht gehorcht, werden Gold und Silber vermöge ihrer natürlichen Eigenschaften ihre Tauglichkeit als Ausgleichungsmittel gleichförmiger behaupten.

Aber die Summe der Nachfrage auf dem Weltmarkte zum innern Bedarf der einzelnen Völker hängt von den gesetzlichen Bestimmungen über ihre Geldsysteme ab. Was hilft es, daß der Vorrath der edlen Metalle im Ganzen keinen bedeutenden Schwankungen unterworfen, daß die Ausbeute der Minen ziemlich gleichförmig fortschreitet, daß nicht plötzlich große Summen neuer Vorräthe in die Circulation geworfen werden, und die Verzehrung eben so regelmäßig und allmählig statt findet; wenn auf der andern Seite die Nachfrage in Gefolge künstlicher Operationen regellos wechseln kann?

Von dem Wechsel, den das wachsende Bedürfnis der in Bevölkerung und Reichtum fortschreitenden Völker, die

Verarmung anderer, die periodische Zunahme oder Abnahme der Umsätze, die Fortschritte des Bergbaues u. bewirken, wollen wir nicht sprechen, denn dieser liegt in der Natur der Sache.

Aber die Ausdehnung oder Verminderung des Papierkredits, die Gründung und Vervielfältigung oder Beschränkung der Zettelbanken, die Einführung oder Abschaffung des Papiergeldes, Bestimmungen über die Gattung der edlen Metalle, worin gesetzlich Zahlung zu leisten ist, solche Maafregeln vermögen die unnatürlichsten Sprünge in der Nachfrage nach Gold und Silber oder dem einen oder dem andern dieser Metalle hervorzubringen, und unterwerfen die Preise derselben einer Art von unregelmäßiger Schwankungen, denen andere Waaren gar nicht ausgesetzt sind. Um den Vorrath irgend einer andern Waare zu vermehren, bedarf es Mühe und Anstrengung, um die Verzehrung zu vermindern, muß man sich Entbehrungen auslegen. Hier genügt es an dem Entschlusse zweyer oder dreyer Staaten, um die Nachfrage auf dem Markte eines ganzen Welttheils um 10, 15, 20 Proc. und noch mehr zu vermindern, und andere Länder mit den abgelösten Summen zu überschwemmen. Der Umstand, daß der Gebrauch der edlen Metalle als Circulationswerkzeuge sich so leicht durch das Mittel des Papierkredits ersetzen läßt, ferner daß die Verwendung dieser Stoffe zu andern Zwecken im Verhältniß zum Circulationsbedarf in keinem so starken Verhältnisse steht, um bedeutende Zuflüsse ohne eine sehr fühlbare Preisverminderung aufnehmen zu können, endlich daß ein, zwischen der Nachfrage und dem Ausgebot entstehendes Mißverhältniß, durch die Rückwirkung, die es auf den Gang der Produktion auszuüben geeignet ist, nur

sehr langsam ausgeglichen werden kann, *) alles dieß vermindert in hohem Grade die Vorzüge des Goldes und Silbers, die ihnen als Circulationswerkzeuge, unter der Voraussetzung eines stetigen Zustandes in den Geldsystemen der Völker, zukommen.

Seit 40 Jahren haben wohl wenige Waaren in ihrem relativen Preise, wenn man nicht einzelne Momente, Perioden vorübergehender, außerordentlicher Ereignisse, sondern die Durchschnittspreise von 8 bis 10 Jahren vergleicht, so bedeutende Schwankungen erfahren, als die Preise der edlen Metalle im Verhältniß zu andern Waaren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie von den 1780er Jahren bis zum ersten Jahrzehent dieses Jahrhunderts um mehr als 40 Procent im Preise gefallen, und seit Herstellung des Friedens wieder bedeutend gestiegen sind oder noch steigen werden **).

Es ist ein grober Irrthum, anzunehmen, daß durch die Papieroperationen nur das Geldwesen der Staaten, welche sich dieses Mittels bedient haben, in Unordnung gerathen, und daß nur in diesen ein das Eigentum gefährdendes Schwanken eingetreten sey. Alle Länder haben die Wirkung jener Maßregel mehr oder weniger empfunden.

Kaum begreift man, wie diese Wirkung selbst Schriftsteller, die eine tiefe Einsicht in die Natur des Geldwesens auszeichnet, ganz übersehen konnten.

*) Weil nemlich, wie schon bemerkt ward, die Consumtion sehr langsam von statten geht, und der jährliche Zuwachs unter allen Umständen, im Verhältniß zum ganzen Vorrathe unbedeutend bleibt.

***) Man sehe Anhang 4.

„Die Entdeckung von Amerika“ sagt Ricardo,, und die der reichen Minen, die es besitzt, übte einen bemerkenswerthen Einfluß auf den natürlichen Preis der edlen Metalle aus. Es giebt Personen, welche glauben, daß die Folgen dieses Ereignisses sich noch nicht vollständig entwickelt haben, doch ist es wahrscheinlich, daß jene Entdeckung den ganzen Einfluß, den sie auf den Preis der Metalle zu äußern geeignet ist, längst schon ausgeübt hat, und wenn seit einigen Jahren die Preise der edlen Metalle eine weitere Preisverminderung erlitten haben, so darf man dieß nur den Fortschritten zuschreiben, die man in der Bearbeitung der Minen gemacht hat *).“

Allein Thatsachen widerlegen diese Behauptung, da seit 1807 das Ausbringen der amerikanischen Bergwerke in einem starken Verhältnisse abgenommen hat **).

Jene Preisverminderung muß daher eine andere Ursache haben, und statt sie als Folge der in der Werkstätte der Bergleute vorgegangenen Veränderungen anzusehen, möchten wir eher die Abnahme der Produktion zum Theile jener Preisverminderung zuschreiben, die wir größtentheils als eine Wirkung der vom Jahr 1797 bis zum Jahre 1810 fortgeschrittenen Ablösung der edlen Metalle durch Papiercreatio-

*) *Principes de l'économie politique et de l'impôt.* Uebersetzung von F. S. Constancio mit Noten von J. B. Say 1819 Seite 110 Thl. 1. Ricardo versteht unter diesen Fortschritten wahrscheinlich den Amalgamationprozeß nach der Methode, welche in den Baron Bernischen Anlagen in den Ungarischen Minen zuerst angewendet worden.

**) Man sehe Anhang 4.

nen betrachten. Nebst den politischen Begebenheiten, die sich in jenem Welttheile zutragen, ist es nemlich nicht unwahrscheinlich, daß die allmählig verminderte Nachfrage nach edlen Metallen, oder wenn man will, die eingetretene Preisverminderung auf den Anbau der Minen, eine nachtheilige Rückwirkung geäußert hat. So wie nach Entdeckung Amerika's die minder ergiebigen europäischen Minen aufgehört haben, bearbeitet zu werden, so konnte das Sinken des Preises der Metalle im Verhältniß zu andern Waaren auch in jenem Welttheile bewirken, daß die minder ergiebigen Gänge aufgegeben wurden. Wenn man zugiebt, daß der Preis der edlen Metalle stets durch das Quantum der Arbeit regulirt wird, das das Ausbringen derselben in den schlechtesten Minen erfordert, welche dem Eigner keine Rente abwerfen, so ist es nicht minder wahr, daß bey abnehmender oder zunehmender Nachfrage eine Preisverminderung oder Erhöhung eintritt, welche die Veranlassung giebt, beschwerliche Bauten aufzugeben oder neue anzufangen.

Drittes Kapitel.

Von der Wechselwirkung zwischen den auf dem Gelde
und Kapitalmarkte vorgehenden Veränderungen.

I.

Die Verwechslung des Kapitals mit dem Gelde war die Quelle vieler Irrthümer im Felde der Nationalökonomie. Mit den Fortschritten der Wissenschaft und der größern Verbreitung der allgemeinen Wahrheiten, die sie lehrt, scheint es kaum mehr nöthig zu seyn, im Allgemeinen auf diesen Irrthum aufmerksam zu machen. Aber auch hier zeigt sich häufig bey Beurtheilung von Thatsachen, daß, obwohl man den irrigen Satz im Allgemeinen aufgegeben hat, die Consequenzen, die daraus hervorgegangen, dennoch festgehalten werden.

Dies geschieht nicht nur im gemeinen Leben, sondern Männer, denen die Wissenschaft nicht fremd ist, fallen noch

bisweilen in diesen Fehler. So glaubt Colquhoun, *) man könne so lange nicht behaupten, daß das Cirkulationsmittel eines Landes überladen sey, als sich nicht ein bedeutendes Sinken des Zinsfußes zeige.

Ohne Zweifel hat ihn, so wie viele andere, gleichdenkende, die Erfahrung irre geführt, daß beym fühlbaren Mangel des Geldes, der Zinsfuß in der Regel höher, bey Ueberfüllung des Geldmarktes der Zinsfuß niedriger stehe.

So wie man aber die einfachen allgemeinen Wahrheiten, beym Ueberschauen mannigfaltiger Thatsachen leichter aus dem Auge verliert; so entgehen uns bey allgemeinen Untersuchungen oft auch die mannigfaltigen Gestaltungen der Dinge im Leben, und dann erhalten Sätze, die man aufstellt und begründet, leicht einen zu allgemeinen incorrekten Ausdruck.

Dies mag auf der andern Seite der Fall seyn, wenn unbedingt behauptet wird, daß die Menge oder Seltenheit des Geldes, nie und durchaus keinen Einfluß auf den Zinsfuß habe, wie derselbe nemlich bey Borggeschäften erscheint.

Es ist eine unlängbare Wahrheit, daß der Preis der Kapitalien, der durch den Zinsfuß ausgedrückt wird, von dem Verhältniß der Nachfrage zum Ausgebot abhängt.

Das Geld dient nur zum Uebertrag der Werthe von einer Hand in die andere. Es ist ein Theil des Kapitals eines Landes, aber ein solches, das seine Anwendung in dem

*) Ueber den Wohlstand, die Macht und die Hilfsquellen des brittischen Reichs 1. Theil, drittes Kapitel, Abschnitt von den Banken. Uebers. von Dr. J. C. Fick S. 80.

Gebrauche als Circulationswerkzeug schon gefunden hat. Die Seltenheit oder Menge einer dargeliehenen Waare hat bloß auf den Preis derselben im Verhältnisse zu andern Waaren, aber auf den Zinsfuß so wenig einen Einfluß, daß vielmehr die Nationen, deren Kapitalreichthum bey der größten Ausdehnung ihrer Handels- und Productionsgeschäfte den Zinsfuß niedriger hält, als bey andern, dennoch in Vergleichung mit der Größe des jährlich geschaffenen und umsetzbaren Eigenthums ärmer an Gelde sind *).

Die Vermehrung der in der Welt vorhandenen edlen Metalle um das Doppelte und Dreyfache vermochte den Zinsfuß nicht im geringsten zu verändern; in dem nemlichen Verhältnisse, als dadurch der Nominalwerth der als Kapital dargeliehenen oder mit dem aufgenommenen Gelde eingetauschten Waare steigen würde, in dem nemlichen Verhältnisse würde sich auch der Preis der in Geld gezahlten Zinsen im Verhältniß zu allen andern Waaren vermindern.

Diese Sätze sind nicht zu bestreiten, wenn man einen stetigen Zustand der Circulation, mit einem andern stetigen Zustande, der einer eingetretenen Veränderung folgt, vergleicht, der Wirkung des Uebergangs von einem Zustand in den andern oder der Bewegung von einem Punkte auf den andern aber keine Rechnung trägt.

Der mannigfaltigen Bewegungen, die sich auf dem Geldmarkte ergeben, haben wir bereits erwähnt. Sie kön-

*) So circulirt in England, dessen Nationaleinkommen größer ist als die gesammten Einkünfte der französischen Nation, weniger Geld, Metall und Papier zusammengerechnet, als in Frankreich. Man s. Anhang 1. und 2. Abs. Bank,

nen von einer Vermehrung der edlen Metalle durch den Anbau der Minen, von dem Wechsel der Nachfrage und des Ausgebots, der das Resultat der Handelsverhältnisse ist, oder von den Veränderungen in dem Gebrauch des künstlichen Mittels des Papierkredits und des Papiergeldes herrühren. So mannigfaltig diese Bewegungen sind, so mannigfaltig kann auch der Einfluß seyn, den sie auf den Zinsfuß äußern.

Um jenen Einfluß anzunehmen, ist es genug zu wissen, daß der Preis des Geldes, wie der Preis einer jeden andern Waare, gewissen Schwankungen unterworfen ist, und daß das Geld eines Landes außer dem Werthe, den es als Circulationswerkzeug besitzt, noch einen andern Werth haben oder erhalten kann, sey es vermöge des Stoffes, woraus es besteht, oder als Anweisung auf andere Werthe.

Die Schwankungen des Preises bringen es mit sich, daß, obwohl dem Namen nach, die gleiche Summe dargeliehen und zurückbezahlt wird, dennoch der Werth der empfangenen Summen in Vergleichung mit allen andern Waaren größer oder geringer, als die zurückgezahlte Summe seyn kann.

Es giebt Schwankungen, die durchaus keine menschliche Berechnung zulassen; aber es giebt auch andere, die gewissen Gesetzen folgen, welche man bey der regelmäßigen Wiederkehr derselben Ereignisse und Wirkungen abstrahirt. Diese sind es vorzüglich, welche einen regelmäßigen Einfluß auf den Zinsfuß ausüben, indem man dem gewöhnlichen Zinse die wahrscheinliche Differenz zwischen dem Geldpreise zur Zeit des Darlehens und zur Zeit der Heimzahlung beyschlägt oder von demselben abzieht.

Der Umstand, daß das circulirende Geld eines Landes noch einen andern Werth hat, als denjenigen, den ihm der Gebrauch als Circulationswerkzeug giebt, bewirkt, daß sich

durch ungewöhnliche Anhäufung des Geldes die Masse der ausgetobenen Kapitalien vermehrt.

Das Geld ist, wie bereits bemerkt ward, ein Theil des Landeskapitals, als solches in der Regel aber nicht disponibel, indem es seine Anwendung als Circulationswerkzeug gefunden. Wenn nun eine Anhäufung Statt findet, und aus Gründen, die wir im vordern Abschnitte erörtert haben, diese Anhäufung keine verhältnismäßige Preisverminderung bewirken kann, so werden Kapitalien disponibel, und zwar gerade solche, welche die schleunigste Anwendung suchen, und daher in starkem Verhältnisse das Ausgebot vermehren.

3.

Wir wollen diese Sätze auf die verschiedenen Bewegungen anwenden, die auf dem Geldmarkte eintreten können.

Der durch den Anbau der Minen regelmäßig entstehende Zuwachs *) ist bey der Größe des Marktes, auf dem er sich verbreitet, und bey dem Entgegenwirken anderer Ursachen, wie des zunehmenden Gebrauchs zu Geräthen, und Verzierungen, des wachsenden Bedürfnisses bey Nationen, deren Handel sich schnell entwickelt, und dergleichen zu unbedeutend, als daß sich der Geldpreis auf dem allgemeinen Markte in einem Zeitraum von einer solchen Anzahl von Jahren, für welche gewöhnliche Vorgeschäfte gemacht werden, sehr fühlbar verändern könnte. Es kann daher die

*) Die Möglichkeit der Entdeckung neuer reichhaltiger Minen wirkt so wenig auf die Vorstellung, wie andere Möglichkeiten, denen noch keine Thatsachen, welche eine Wahrscheinlichkeit begründen, zur Seite stehen.

Wirkung auf den Zinsfuß, die von dem Wechsel des Geldpreises abhängt, in der Regel nicht hervorbringen. *)

Ein Land, das aber eine plötzliche Vermehrung der Metallvorräthe durch Entdeckung reicher Bergwerke erhielt, würde in den Stand gesetzt, dagegen Waaren jeder Art von andern Nationen einzutauschen und sie zur reproductiven Consumption zu verwenden. Der Zuwachs würde daher einen günstigen Einfluß auf den Zinsfuß ausüben.

Ähnlich ist die Wirkung, den die durch den vermehrten Gebrauch des Papierkredits und des künstlichen Circulationsmittels des Papiergeldes, auf dem Geldmarkt bewirkte Veränderung im Augenblick, da sie vorgeht, auf den Zinsfuß äußert.

Die Nation, welche auf diese Weise das Metallgeld absetzt, erhält ein disponibles Kapital, das seine Anwendung im auswärtigen Handel findet. Diese Vermehrung des Landes Kapitals muß, wenn nicht eine gleich rasche Vermehrung der Handels- und Productionsgeschäfte eintritt, den Zinsfuß afficiren. So hat in Großbritannien der Zinsfuß in den

*) Bey Vergleichung des Geldpreises zu verschiedenen durch einen langen Zeitraum getrennten Zeitpuncten leuchtet die Wirkung der Preisveränderung zwar mehr in die Augen. Aber, wenn auch Kapitalien oft so lange stehen bleiben, daß sie von der Veränderung des Geldpreises merklich afficirt werden, so war dies in der Regel die ursprüngliche Absicht der Contrahenten nicht, und wäre sie es, so würde man jetzt ohne Zweifel, wie bey andern Privatverbindlichkeiten, deren Erfüllung in entfernte Zeiten fortläuft, einen andern Maasstab als Metallgeld nehmen.

Jahren 1797 und 1798 seinen höchsten Stand erreicht, sie aber, als man geraume Zeit nach aufgehobener Baarzahlung bey der Bank, das Metallgeld immer mehr aus der Circulation zurückzog, und als Barren im auswärtigen Handel in einem Preise benutzte, der durch die auf dem allgemeinen Geldmarkte eingetretene Vermehrung gegen andre Waare etwas sinken mußte.

Für das Ausland war der Zufluß der edlen Metalle keine Kapitalvermehrung, da es im Augenblick, da der Handel geschlossen wurde, andere Werthe dafür hingab. Da der vorzüglichste Dienst der edlen Metalle in der Verrichtung der Werthsumfäße besteht, und dieser Dienst auf gleiche Weise von einer größern oder geringern Summe Metallgelds geleistet wird, so entstand vielmehr ein Verlust, der aber nirgends sehr fühlbar seyn konnte, weil er sich unter allen durch den Handel verbundenen Völkern, deren Circulationsmittel in Geld besteht, vertheilte. *)

Die Verminderung des Gebrauchs des Papiergeldes bey einem Volke hat im Augenblick des Uebergangs gerade die entgegengesetzte Wirkung. Um das Papier durch Metall abzulösen, muß man dasselbe von dem Metallmarkte anderer Nationen, wohin es durch frühere Papiercreationen getrieben worden war, wieder herbeyziehen. Dafür muß das Land, das die Circu-

*) Man kann sagen, daß das Land, wohin das Geld abfließt, Stoffe erhalte, die einen Productionswertb haben. Richtig! Aber in so ferne sie der Circulation dienen, und nicht zu andern Zwecken des Genusses benutzt werden, leisten sie keinen andern Dienst, als denjenigen, den das Quantum, das früher im Umlauf war, bereits geleistet hat.

lation des Metallgelbes herstellt, Werthe hingeben, die das umlaufende Kapital des Landes vermindern, während die in dem zugeflossenen Metallvorrathe erhaltenen Werthe den Dienst des verilaten PapiereS übernehmen, und daher die Summe der disponiblen Kavitate nicht vermehren, die verlorenen nicht ersetzen. Die natürliche Wirkung einer solchen Veränderung findet aber da, wo der öffentliche Kredit durch eine ausschweifende Papierkreation gelitten hatte, ein Gegenwicht in den wohlthätigen Folgen der Wiederherstellung oder Befestigung des Kredits, der auf das Ausgebot der vorhandenen Kapitalien und auf die Neigung zu sammeln, wohlthätig einwirkt.

Das Land, dem ein Theil seines Metallgelbes durch den verminderten Gebrauch des Papierkredits in einem andern Lande entzogen wird, erhält dafür andere Werthe und so ungünstig ein solches Ereigniß auf das Privateigenthum einwirkt, indem dadurch die Verhältnisse der Schuldner und Gläubiger bedeutend alterirt werden müssen, so kann der reelle Reichthum des Landes selbst auf diese Weise einen Zuwachs erhalten. Der verminderte Gebrauch des Papierkredits in einzelnen Staaten erhöht die Nachfrage nach Metall und erhöht dessen Preis. Das abfließende Metall wird daher an solche Länder um hohe Preise vortheilhaft abgesetzt. Die eingetauschten Werthe vermehren das umlaufende Kapital des Landes, und das zurückgebliebene Numerär verrichtet in seinem höhern Preise die Werthsumfäße eben so leicht und so gut, als der größere Vorrath bey niedrigem Preise. Die Wirkung, die unter diesen Voraussetzungen ein solches Ereigniß aber hervorzubringen vermag, wird für den Augenblick ausbleiben, und nur die Nachtheile, welche, durch die Veränderung des Geldpreises, das Privateigenthum treffen, werden fühlbar bleiben, wenn dem Lande ein Theil seiner Metalle

durch Anlehen fremder Staaten zu dem angegebenen Zwecke entzogen wird.

4.

Die Vermehrung oder Verminderung eines zwangsweise umlaufenden Papiers, das vor und nach der eingetretenen Vermehrung oder Verminderung die ganze Circulation eines Landes ausfüllt, hat an und für sich keinen Einfluß auf den Zinsfuß, wenn man den Zustand, welcher der Veränderung folgt, für stetig annimmt. Ein solches Papiergeld hat seinen geschlossenen Markt, und die plötzliche Vermehrung oder Verminderung desselben hat keinen andern Erfolg, als die plötzliche Vermehrung oder Verminderung der edlen Metalle unter allen durch den Handel verbundenen Bölkern äußern würde. Aber hier wirkt die Meynung, die man über die Verwaltung des Papiergeldes hegt. Ist diese regellos, die Vermehrung oder Verminderung keiner Controlle unterworfen, so entsteht eine Unsicherheit, welche den öffentlichen und Privatkredit zernichtet, und Bewegungen herbeiführt, die vom Zufalle abhängen.

Hat man irgend eine Sicherheit, seye es für die künftige Einlösung oder gegen eine fortschreitende Vermehrung, kann man also von einem festen Satze ausgehen, so können Berechnungen eintreten.

Wo, wie in England, in einem nähern oder entfernten Zeitpunkt die Einlösung gegen einen bestimmten Werth mit Zutrauen erwartet werden darf, da wird eine, das Bedürfniß der Circulation überschreitende, und den Werth des Geldes herabwürdigende Papiercreation, die unter der gegebenen Voraussetzung übrigens nie sehr bedeutend seyn kann, als ein vorübergehendes Ereigniß betrachtet. Wer in einem solchen Augenblicke eine

Summe in einem depreciirten Geld aufnimmt, um es später, und zwar zu einem Zeitpunkte zurückzuzahlen, wo mit Gewißheit oder größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit eine Verbesserung des Geldwerths angenommen werden darf, der wird es wohl in Anschlag bringen, daß er die Summe, die er in einem schlechten Gelde erhält, in einem bessern zurückzahlen muß. Dieser Umstand wird den Darleiher bestimmen, sich mit einem geringern Zinse zu begnügen, da er in der Differenz des Geldpreises eine Entschädigung erhält, die er auf die Dauer der Borgzeit, in Raten zerlegt, dem Zinse beyschlagen kann. Die Größe dieser Entschädigung hängt von der Größe der Depreciation und von der Gewißheit oder Wahrscheinlichkeit ab, mit der die Verbesserung des Geldes erwartet werden darf. Unter diesen Voraussetzungen würde Colquhoun wohl Recht gehabt haben, wenn er beschränkend behauptet hätte, daß in England, wo die Baarzahlung der Bank nur suspendirt, nicht aufgehoben war, die excessive Papiervermehrung den Zinsfuß fallen machen müsse, und dies mußte um so mehr geschehen, je näher der Augenblick der Depreciation dem Zeitpunkte der wahrscheinlichen Wiederherstellung der Baarzahlung gerückt war, und je sicherer man auf dieselbe rechnen durfte.

Wo die Circulation mit einem Papiergelde der Regierung überladen ist, mit vollem Vertrauen aber erwartet werden darf, daß keine Vermehrung, sondern eine Verminderung eintrete, übt die Art der Einlösung einen zweyfachen Einfluß auf den Zinsfuß aus.

Der Werth, um den die Regierung ihr Papier einlöst, kann natürlich nicht unter demurse seyn, den das zwangsweise umlaufende Papier bis zum Augenblick, da die Regie-

rung ihre Kreditoperationen beginnt, behauptet hat, und den es in einem gleichen Verhältniß zum Bedürfniß der Circulation gehalten, so lange behaupten würde, als es zwangsweise umläuft.

Die Vermehrung seines Werths hängt von der Bestimmung der Regierung über die Einlösung ab. Erwartet man eine Verbesserung, so wird ein jeder, der in dem zwangsweise umlaufenden Papier Kapitalien aufnimmt, in dem nemlichen Grade wohlfeilere Bedingungen erhalten, als die Wahrscheinlichkeit der Verbesserung des Papiercurfes wächst. Daher zog man bey dem russischen Anlehen die Inscriptionen in Papier häufig vor, obwohl der Zinsfuß für die in Metall oder Papier dargeliehenen Summen gleich war.

Daher stand auch zu Wien, so lange, als man einer Verbesserung des Papiergeldes entgegen sah, der Discout bey Geschäften, die in diesem Gelde gemacht wurden, weit niedriger, als bey Discoutirungen in Metallmünze zahlbareg Summen. *)

*) So war der Discout z. B. am 6ten März 1816 bey Silbergeld 10 bis 12, bey Papier 8 bis 9 Proc., am 18. April bey Silbergeld 8 Proc., bey Papier 4 bis 5 Proc. Wer im Augenblicke, da das Papier zu 350 stand, ein Kapital von 3500 fl. in Papier aufnahm, erhielt einen Silberwerth von 1600 fl. und wenn er für 6 Monate 2 Proc. also 70 fl. in Papier versprach, so kamen diese 70 fl. im Augenblick des Versprechens 20 fl. in Silbergeld gleich. Warum mußte er für die Venußung eines gleich großen Kapitals, das mit 1600 fl. in Conventionsmünze dargeliehen wurde, und in derselben Münze zurückbezahlt werden sollte, und womit zur Zeit der Aufnahme nur gerade das nemliche Quantum von

Giebt eine Regierung, wie in Oesterreich geschehen, durch feste und bestimmte Maasregeln dem Papiere plötzlich einen höhern Werth, als ihm das Verhältniß der Menge desselben zum Circulationsbedarf angewiesen hatte, und tritt nicht sogleich eine verhältnismäßige Verminderung der umlaufenden Papiermasse ein, so entsteht jene Ueberfüllung auf dem Geldmarkte, wovon im Abs. 4 des vorhergehenden Kapitels die Rede war. Alle Besitzer des Papiergelds sind reicher geworden. Diejenigen, welche die Werthe bey der allmählichen Einlösung liefern müssen, aber um eben so viel ärmer. In der Masse der disponiblen reellen Kapitalien ist keine Veränderung vorgegangen, aber wohl in deren Vertheilung. Da sich nun das meiste Geld in den Händen der industriellen und commerciellen Klasse befindet, so wird die eingetretene Veränderung den Handelszins, wovon auch der Cours der Staatspapiere abhängt, auf die oben angegebene Weise afficiren.

Anlehen der Regierung, welche durch Einziehung eines solchen in seinem Werthe plötzlich erhöhten Papiers eröffnet werden, können an und für sich den Zinsfuß nicht fallen machen, da sie eigentlich nur in Einziehung der durch Anweisungen geschaffenen Werthe bestehen.

Arbeit oder von Waaren irgend einer Art, wie mit 3500 fl. in Papiergeld gekauft werden konnte, den zweyfachen Betrag, nemlich 40 fl. für 6 Monate entrichten? Doch wohl aus keinem andern Grunde, als weil man voraussetzte, daß sich die Wiener Währung nach 6 Monaten um 2 Proc. verbessert haben würde, d. h., daß man dann mit der gleichen Summe für 2 Proc. mehr Waaren werde kaufen können.

Es bleibt uns noch übrig, von dem Einfluß zu sprechen, den auf den Zinsfuß eines Landes, dessen Circulationsmittel in Metallmünze besteht, jene Schwankungen äußern, welche das Resultat des wechselnden Bedürfnisses und Vorraths sind.

So langsam und regelmäßig die Veränderungen in dem Vorrath der edlen Metalle auf dem ganzen großen Weltmarkte und in der Nachfrage zum Circulationsbedarf vorgehen mögen, so lange nemlich keine Störung durch das künstliche Mittel des erzwungenen Papierumlaufs auf einem bedeutenden Theile dieses Marktes einwirkt, so schnell und häufig ergeben sich auf dem Markte einzelner Länder und großer Handelsplätze bedeutende Schwankungen im Vorrathe an edlen Metallen sowohl, als in der Nachfrage zum Circulationsbedarf.

Diese Schwankungen haben keinen Einfluß auf den gewöhnlichen mittlern Zinsfuß eines Landes, aber wohl afficiren sie den Zinsfuß von Anleihen auf kurze Zeitfristen.

Wenn außerordentliche vorübergehende Ereignisse eine ungewöhnliche Anhäufung der edlen Metalle in einem Lande herbeigeführt haben, und die Ursache derselben gehoben ist, so tritt die zweifache Wirkung ein, deren bereits gedacht worden ist. Vermöge der Tendenz der Ausgleichung, der die edlen Metalle folgen, wird das Metallgeld einen höhern Preis behaupten, als derjenige ist, der dem veränderten Verhältnisse des Vorraths und des Circulationsbedarfs in diesem Lande oder auf diesem Plage angemessen wäre; da aber die Ausgleichung nicht plötzlich vor sich gehen kann, so muß wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine Neigung zur Preisverminderung eintreten, die in dem nemlichen Verhältnisse ab-

nimmt, als der Abfluß Statt findet. Die Geldkapitalien, welche bey den eingetretenen Veränderungen die Circulation des Landes oder des Places nicht absorbiert, werden als die disponibelsten der circulirenden Werthe, das Ausgebot von Kapitalien vermehren; und die Erwartung des allmählichen Abflusses der edlen Metalle oder des wachsenden Bedürfnisses, wird im Augenblick, da die Ueberfüllung des Geldmarkts fühlbar ist, auf Anlehensgeschäfte von kurzer Dauer einen mehr oder minder fühlbaren Einfluß ausüben.

Die umgekehrte Wirkung tritt ein, wo vorübergehende außerordentliche Ereignisse einem Lande einen Theil seines Numerärs entzogen haben, und ein Zurückströmen nach dem Wechsel der Verhältnisse erwartet wird.

Es ist zwar nicht möglich, die Wirkung genau zu berechnen, welche die Anhäufung der edlen Metalle oder die Verminderung des Vorraths im Augenblick, da die Ursachen dieser Anhäufung oder Verminderung hinwegfallen, und welche Wirkung der Abfluß oder Zufluß im Augenblick, da die Ausgleichung vollständig erfolgt ist, auf den Geldpreis in diesen verschiedenen Zeitabschnitten ausübt. Aber die Concurrrenz, in der sich die Summe der, durch ähnliche Erfahrungen geleiteten, Urtheile über die wahrscheinliche Gestalt der Dinge ausdrückt, setzt die Entschädigung fest, welche derjenige ausser dem gewöhnlichen Zinse entrichten muß, der zur Zeit der Geldtheuerung leicht und später, da man einen Zufluß oder eine verminderte Nachfrage erwartet, die Rückzahlung leistet; eben so richtet sich darnach die Vergütung, welche man an dem Zinse erhält, wenn man zur Zeit der Ueberfüllung des Geldmarkts entlehnt, um seine Schuld zu einem Zeitpunkt zu leisten, wo man voraussetzt, daß durch den allmählichen Abfluß des Geldes oder durch die Zunahme der Nachfrage das Gleichgewicht wieder hergestellt seyn werde.

Auf diese Weise üben die Schwankungen auf dem Geldmarkte einen bedeutenden Einfluß auf den Discout aus.

Ohne Zweifel hängt derselbe auch von der Größe der Handelsgewinnste ab, die bey Benutzung der Kapitalien auf kurze Dauer sehr wechseln; aber dieser Einfluß schließt die Wirkung anderer Ursachen nicht aus. Es ist unlängbare Thatsache, daß bey jedem Grade der Lebhaftigkeit oder der Stockung des Handes, jede bedeutende Schwankung in dem Geldvorrathe, und in der Nachfrage, in der Regel von einem Fallen oder Steigen des Discouts begleitet ist; und in der Natur der Sache liegt die Nothwendigkeit dieser Wechselwirkung. Wenn man die Gesetze dieser Bewegungen nicht kennt, so pflegt man doch von der Erfahrung geleitet, darnach zu handeln.

Freylich trägt dann, wenn ausserordentliche Ereignisse einwirken, das Urtheil, das unbekümmert um die Ursachen der häufig wiederkehrenden Erscheinungen, immer dieselben Resultate erwartet.

So schien es Vielen ergangen zu seyn, welche im Augenblick sich in Borggeschäfte einließen, da die Anlehen für jene Staaten eröffnet wurden, welche die erhaltenen baaren Geldvorräthe zur Tilgung ihres Papiers verwendeten.

Wer damals nur die gewöhnlichen Fluctuationen auf dem Geldmarkte, einen Abfluß und die Wiederkehr des Geldes, nach eingetretener Verschlimmerung des auswärtigen Wechselurses eine, mit der Größe der Geldsendungen im Verhältniß stehende, schnelle Verbesserung des Curses erwartete, und darnach seine Spekulationen bemaß, war in Irrthum, und mußte seinen Irrthum mit seinem Schaden bezahlen.

Da der Wechsel der auf dem Geldmarkte eintretenden Verhältnisse auf mannigfaltige Weise den Zinsfuß afficirt, so können die Kreditoperationen der Regierungen und die Preise ihrer Schuldscheine nicht unabhängig davon bleiben.

Es ist bereits bemerkt worden, daß der Curs der Staatspapiere an allen Schwankungen des Diskonts Antheil nehme *).

Durch neue Anlehen werden immer auf geraume Zeit mehr oder minder bedeutende Summen der gewöhnlichen Circulation entzogen. Die Uebernehmer ziehen das zum Vollzug des Anlehens nöthige Numerär auf einzelnen Punkten zusammen. Sie haben ihren Untertheilhaber, und benutzen ihren Kredit auch bey andern Personen, die keinen Antheil nehmen. So lange das Numerär auf dem Wege von diesen letztern zu den Uebernehmern, von den Unternehmern zur Regierung, und auf dem Wege von der Regierung zu den Personen, denen sie Zahlung leistet, begriffen ist, werden die Werthumsätze des gewöhnlichen Verkehrs erschwert. Die Kreditoperation auf kurze Fristen, welche die Bankiers zum Vollzug eines Staats-

*) Es wird kaum nöthig seyn zu wiederholen, daß eine bleibende Verminderung oder Vermehrung des Geldes, welche lediglich eine Erhöhung oder Verminderung des Nominalpreises der Dinge zur Folge hat, auf den mittlern Zinsfuß der in den öffentlichen Fonds angelegten Kapitalien keinen Einfluß ausüben; da die in Geld gezahlten Renten oder Zinsen im Verhältniß zu andern Waaren eine gleiche relative Erhöhung oder Depreciation erleiden.

anlehens machen müssen, werden dadurch vertheuert, und dieser Umstand wirkt unabhängig von dem Einfluß der vermehrten Nachfrage nach Kapitalien nachtheilig auf die Anlehensbedingungen; daher tritt in der Regel ein momentanes Steigen des Zinsfußes auch bey solchen Regierungsanlehen ein, welche nicht zu neuen unproductiven Ausgaben verwendet werden, welche daher das vorhandene Nationalkapital nicht vermindern, sondern lediglich in dem Uebertrag einer Schuld von einer Hand in die andere bestehen.

Diese Nachtheile treten um so weniger ein, je länger der Zeitraum ist, in dem ein Anlehen mittelst Geldzahlungen vollzogen werden soll, und je geringer durch die Vervielfältigung der Zahlungstermine die einzelnen Raten gemacht werden.

Sie können ganz entfernt werden, wo eine Regierung nur zur Tilgung bereits bestehender Verbindlichkeiten zu Anlehen schreitet, in sofern es ihr gelingt, ihre Schuldscheine an ihre Gläubiger abzugeben.

7.

Bey Darlehen von einem Lande an das andere, sind die auf dem Geld- und Kapitalmarke eintretenden Wechselwirkungen in dem entlehrenden und in dem darleihenden Lande zu betrachten. Wenn ein Kapitalübertrag erfolgt, so ist es in Beziehung auf den mittlern Zinsfuß ganz gleichgültig, ob baares Geld oder sonst andere Dinge von Werth ohne Ersatz in das Ausland gehen, genug wenn das Kapital eines Landes vermindert wird, sey es durch Kontributionszahlungen durch Anlehen für das Ausland, durch Zurückzahlung früherer Anlehen an das Ausland, durch außerordentliche andere Zufälle, wie ungewöhnlich starke Getraideeinkäufe in Misjahren.

Die Wirkung einer solchen Verminderung des Landeskapitals bleibt dieselbe, wenn auch das Metall, wodurch der Uebertrag bewirkt wird, auf andern Wegen, z. B. durch den Verkauf angehäufter Waarenvorräthe, zurückkehrt.

Eine Erhöhung der Kapitalrente wird in der Regel, wenn anders die Summe der Anlagplätze für die Kapitalien gleich bleibt, eintreten müssen; die Erhöhung, welche sich im Augenblick der Crisis im Handelszins zeigt, wird aber nicht immer der Größe der eintretenden Kapitalverminderung entsprechen; sie wird stärker seyn, wenn der Kapitalabfluß plötzlich in klingender Münze Statt findet und eine dadurch entstehende unverhältnißmäßige Theuerung des Geldes die Ursache seiner erwarteten Rückkehr wird. Eine Erhöhung des Zinsfußes kann aber auch ganz ausbleiben, wenn das darleihende Land dem entlehrenden Metallvorräthe zusendet, die dort als Münze benutzt wurden und deren Dienst durch Papier übernommen wird, wie dieses in London im Jahr 1817 geschah, als die brittischen Uebernehmer des französischen Anlehens Metallsendungen machten, die neugeprägten englischen Gold und Silbermünzen eingeschmolzen und der Betrag durch Banknoten ersetzt wurde *).

Der Regierung, welche in einem fremden Staate ein Anlehen negociirt, werden, so weit der darleihende Platz die übernommene Lieferung nicht durch eine günstige Handelsbalanz decken kann, Baarsendungen gemacht. So wie sie die erhaltenen Gelder zur Tilgung älterer Schulden oder zum Zweck neuer Anschaffungen in Circulation setzt, entsteht eine mehr oder minder bedeutende Ueberfüllung des Geldmarkts, während auf dem darleihenden

*) Man sehe Anhang 1 Abs. 3.

Plage durch den Abfluß der Darlehenssummen eine Theuerung des Metalls eingetreten war. Unter diesen Umständen wird auf gewöhnlichen Handelswegen das Gleichgewicht auf dem Geldmarkte jederzeit mehr oder weniger, und zwar um so schneller wieder hergestellt, je lebhafter die gewöhnlichen Verkehrsverbindungen zwischen beyden Ländern sind. Das baare Geld diente hier anfänglich nur als Mittel zur Uebertragung eines Kapitalfonds von einem Lande auf das andere. Da aber die Vermehrung nur in einer Gattung von Gegenständen, welche den Kapitalfonds eines Landes bilden, nemlich in dem Borrath von edlen Metallen bestand, so entsteht in dem entlehrenden Lande von selbst ein Streben nach Herstellung des Gleichgewichts zwischen diesem Borrath und andern Dingen von Werth, welchem Streben sodann das Bedürfniß des Plazes, der die Kapitalien giebt, von selbst entgegen kommt. Allein diese Ausgleichung kann nicht vor sich gehen, wenn der leihende Staat die erhaltenen Summen durch Vertilgung eines gewohnten Circulationsmittels im Umlaufe festhält. Wenn auch dies in dem borgenden Lande nicht geschieht, das leihende aber das abgeflossene Metall durch Papier ersetzt, so kann jene Ausgleichung wenigstens zwischen diesen beyden Ländern nicht erfolgen, sondern es tritt eine Rückwirkung auf andere Staaten ein, indem die im entlehrenden Lande angehäuften Summen den ganzen Metallmarkt gleichförmig zu überströmen suchen.

8.

Die Wirkung eines im Auslande gemachten Anlehens hängt übrigens in hohem Grade von dem Zwecke des Anlehens ab.

Ist dasselbe zur Verwendung auf unproductiv-ve Arbeiten bestimmt, so findet das Kapital seine An-

lage, und die in Metallen gelieferten Summen können Theils zur Anschaffung der Bedürfnisse der entlehrenden Regierung mittelst des Bezugs aus dem Auslande, so weit sie das Inland nicht zu liefern vermag, verwendet, oder, wenn die Regierung ihre Bedürfnisse im Inlande zu befriedigen im Stande ist, zur Anschaffung solcher Bedürfnisse des Publikums verwendet werden, welche die Arbeit des Volks, die für Regierungszwecke in Anspruch genommen wird, hervorzubringen verhindert ist. Da indessen die Anschaffungen der Regierung, und die Gewinnste einer raschen Production zur erhöhten Thätigkeit reizen, und da der plötzliche Zufluß großer Vorräthe an edlen Metallen, wie man gesehen hat, auf den Zinssfuß einen günstigen Einfluß ausüben, so wird eine Regierung, welche den productiven Arbeiten des Landes durch ihre Anlehen Abbruch zu thun fürchtet, und deshalb im Auslande Hilfe sucht, wohl thun, wenigstens einen Theil ihres Kapitalbedarfs im Lande zu erheben. Die Klugheit ratht ihr, zuerst fremde Kapitalien herein zu ziehen, und dann, wenn sie auf solche Weise die Kapitalien des Landes vermehrt, und den Geldmarkt angefüllt hat, so wird es ihr leicht fallen, die Kapitalisten des Landes zur Theilnahme bereit zu finden.

Dies Verfahren ist noch weit mehr zu empfehlen, wenn man eines Anlehens nicht zur neuen unproductiven Verwendung, sondern zur Tilgung von Rückständen, oder älterer Schulden bedarf. Erhebt man in einem solchen Falle bedeutende Kapitalien vom Auslande, so muß eine Ueberfüllung des Kapitalmarkts erfolgen. Die erhaltenen Werthe fließen in die Hände der Regierungsgläubiger, die ihre Fonds wieder anzulegen suchen. Der Vorrath an Kapitalien allein ist aber nicht hinreichend, eine reproductive Consumption zu erwecken. Allerdings wird das Fallen der Zinsrenten zu neuen Unternehmungen reizen, die

Production wohlfeiler machen. Aber die Nachfrage nach den Erzeugnissen, zu deren Hervorbringung die Kapitalien mitwirken, kann nur nach und nach entstehen, nur nach und nach ist also die Production einer Erweiterung und einer Aufnahme größerer Kapitalien fähig. Daher werden die plötzlich angehäuften Werthe eine Anwendung im Auslande suchen und finden. In einem solchen Falle, werden auch stärkere Geldsendungen zum Vollzug des Anlehens Statt finden müssen, weil die Regierung mit den erhobenen Kapitalien keine Anschaffungen im Auslande macht, oder den gewöhnlichen productiven Arbeiten des Volks keinen Abbruch thut, der das Publikum zum Bezug von Waaren aus dem Auslande veranlassen könnte. Die gewöhnlichen Folgen der außerordentlichen momentanen Metallanhäufung werden alsdann nicht ausbleiben. Sie treten heym regelmäßigen Gange der Dinge aber in Gefolge günstiger Conjunctionen nur im Augenblicke ein, da die günstigen Ursachen zu wirken aufhören. Hier sind sie aber das Resultat einer dem Verkehr ganz fremden Operation. Man schafft mit Kosten Kapital und Metall herhey, und wenn jenes von dem Bedürfniß der Production und dieses von dem Bedürfniß der Circulation nicht fest gehalten wird, so muß man wohlfeil verkaufen, was man theuer eingekauft hat. Bey Anlehen, wodurch keine neuen Werthe verzehrt werden, ist es daher rathsam, wenn man auch das Auslande zu Hülfe ruft, dieses nur in einem sehr mäßigen Antheil zu thun, sonst kann das im Uebermaas herbeygezogene Kapital leicht wieder verschwinden, nachdem eine vorübergehende Prosperität auf dem Markte eingetreten war.

Viertes Kapitel.

Vom Staatskredit und dem Zusammenwirken des Kredits und anderer Ursachen, von denen die Leichtigkeit, Anlehen zu finden, abhängt.

I.

Der Darleiher eines Kapitals sucht in dem Zinse eine Vergütung für die Gewinne zu erhalten, welche die Verwendung der dargeliehenen Werthe zu productiven Arbeiten abwerfen kann. Das Maas der Zinsen hängt, wie man gesehen hat, von dem Ausgebot und der Nachfrage und in letzter Instanz, von dem Vorrathe an Kapitalien und der Anlagengelegenheit ab.

Bei vollkommener Sicherheit für die treue Erfüllung der Anlehensbedingungen wird der Zinsbetrag dieses Maas nicht übersteigen. Wo die vollkommene Sicherheit fehlt, kann der Kapitalist nur durch eine weitere Entschädigung für die Möglichkeit des Kapitalverlustes zum Darleihen angereizt werden. Wenn der Schuldner die Entschädigung für jene Gefahr durch die Bewilligung höherer Zinsen leistet,

so nehmen dieselben zugleich den Character einer Affekuranzprämie an.

Die Größe dieser Prämie richtet sich bey Privatpersonen, die in wohlgeordneten Staaten zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gezwungen werden können, nach dem Kredit, dessen der Darleiher genießt, und der zwar auch von den moralischen Eigenschaften des Schuldners, *) mehr aber noch von der Meynung abhängt, die man von seiner Zahlungsfähigkeit und deren Dauer hegt.

Der Kredit, dessen eine Regierung genießt, beruht auf der Ueberzeugung des Publikums, daß sie die Verbindlichkeiten, die sie eingegangen hat, oder einzugehen im Begriff steht, werde nicht nur vollständig erfüllen können, sondern auch gewissenhaft, erfüllen wollen.

2.

Das eine Element des Staatskredits, das Vermögen zu leisten, hängt von der Reichhaltigkeit der Quelle ab, woraus die Regierungen ihre Bedürfnisse schöpfen müssen, von der Fähigkeit, diese Quelle zu benutzen und von dem Grade, bis zu welchem dieselbe durch frühere Benutzung des Kredits schon erschöpft ist.

Diese Quelle ist das Einkommen der Nation, das aus dem Product ihrer Agrikultur, ihrer Manufacturen und ihres Handels besteht.

In so ferne bey der Abwägung des Kredits die Größe der Hülfquellen eines Staats in Betrachtung kommt, übt

*) Weil man nemlich auch bey der schnellsten und gerechtesten Justizpflege dennoch sich nicht gerne in gerichtliche Prozeduren einläßt.

die Meynung über das wahrscheinliche rasche oder langsame Fallen oder Steigen derselben, die auf der Beurtheilung der Dinge, nach natürlichen Gesezen, beruht, schon in der Gegenwart ihren Einfluß aus.

Wenn eine Nation im Reichthum rasch vorwärts schreitet, wenn ihre Kräfte noch einer üppigen höhern Entwicklung fähig und die Bedingungen derselben vorhanden sind, so wird sie, unter übrigens gleichen Umständen, eines höhern Credits zu genießen verdienen, als wenn sie noch auf jenen untern Stufen der Bildung steht, wo die Fortschritte langsamer sind, oder, wenn sie den höchsten Punct erreicht hat, wo sie eine rasche Erweiterung ihrer Hülfquellen nicht mehr erwarten kann.

Bei dem Einfluß, den der Blick in die Zukunft ausübt, kommt vorzüglich die Dauerhaftigkeit der Hülfquellen in Betrachtung. In dieser Hinsicht erscheint der Reichthum, den der Ackerbau erzeugt, dauernder und weniger dem Wechsel der Ereignisse unterworfen, als die schönen Gewinne der aufblühenden Industrie. Die Hülfquellen, die in dem Schooße eines Volkes liegen, und die der nahe schützende Arm derselben deckt, sind sicherer und minder vergänglich, als die Reichthumsquellen, die auswärtige Besitzungen dem entfernten herrschenden Lande darbieten.

3.

Wenn gleich in dem Nationaleinkommen, die Finanzkräfte der Staaten liegen, so stehen beyde dennoch nicht ganz in gleichem Verhältnisse. Die Fähigkeit, jenes Einkommen zu den Bedürfnissen der Regierungen zu benutzen, ist verschieden nach der ökonomischen Lage des Volks und nach Verschiedenheit der politischen Institutionen.

In der ersten Beziehung übt der Zustand der Production, die Art, wie das jährlich geschaffene Eigenthum unter die Mitglieder der Gesellschaft vertheilt ist, und die Verschiedenheit der Quellen, woraus es entspringt, einen Einfluß aus.

Je weiter die Kunst, zu produciren, bey einem Volke gebiehet ist, desto leichter kann es nothwendige Bedürfnisse befriedigen und noch überdieß einen Vorrath von Producten aller Art erschaffen, von seinem Gesammtzeugniß also verhältnißmäßig einen größern Theil an die Regierung, zur unproductiven Consumption abgeben.

Die Erhebung der Regierungsbedürfnisse wird durch die Art der Vertheilung des Eigenthums erschwert oder erleichtert, in so ferne sich da, wo ein großes Einkommen auf einzelnen Puncten sich sammelte, leichter und sicherer nehmen läßt, als wo sich die jährlich entstehende Werthe unter die ganze Masse der Bevölkerung gleichförmiger vertheilen, und von dringenden Bedürfnissen angezogen werden.

Die Verschiedenheit der Quelle, woraus das jährlich entstehende Eigenthum abfließt, übt auf die Fähigkeit, dasselbe zu Staatszwecken zu centralisiren einen Einfluß aus, in so ferne mit dem Vorherrschen der Industrie gewöhnlich jene Ungleichheit in der Vertheilung des Eigenthums verbunden ist, und vielleicht auch, weil es bey der Natur der Werthe, welche Handel und Industrie erzeugen, leichter fällt, schickliche und zweckmäßige Erhebungsformen zu finden.

Es läßt sich nun ein Zustand der Production und der Vertheilung des Eigenthums denken, der die Fähigkeit, das Nationaleinkommen zu allgemeinen Staatszwecken zu benutzen, äußerst beschränkt. Ein Volk ohne Industrie, dessen Grund und Boden in kleinen Parcellen unter einer großen Anzahl Eigenthümer vertheilt ist, die mit Mühe die nothwendigsten Bedürfnisse für sich und ihre Familien durch angestreng-

te Arbeit dem Boden abdringen; stelle man dagegen eine Nation, die weit vorangeschritten in der Kunst zu produciren, durch große Kapitalien, das fruchtbare Hülfsmittel der Production, mächtig unterstützt, die jährlich geschaffenen Werthe in sehr ungleichem Verhältnisse unter die Mitglieder der Gesellschaft vertheilt sieht. Von einem gleichen Betrage des Nationaleinkommens wird die letztere, ohne sich große Entbehrungen auflegen zu müssen, verhältnißmäßig weit mehr an die Regierung zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse abgeben können, als jene.

So scheint es. Aber in der Wirklichkeit wird die Wirkung dieser in den Zahlen liegenden Verschiedenheit durch mächtige moralische Gegengewichte mehr oder minder wieder aufgehoben, und unter Nationen, die einander an Kultur gleich oder nahe stehen, und durch lebhaften geistigen und merkantilischen Verkehr verbunden sind, kann jene Verschiedenheit nie so groß seyn, daß nicht das Nationaleinkommen als der sicherste und richtigste Maasstab für die Hülfquellen der Regierungen bey Vergleichen, die man zwischen solchen Nationen anstellt, unter Modifikationen gelten kann, die sogleich berührt werden sollen.

Wo die Kunst, zu produciren große Fortschritte gemacht, da erweitert sich auch der Kreis der Bedürfnisse des Volks. Die Entbehrung des gleichen Genusses fällt nach dem Grade des angewöhnten Bedürfnisses relativ schwerer oder leichter. Die Fähigkeit, einen Theil des Nationaleinkommens zu centralisiren, ist daher bey verschiedenen Völkern nicht nach dem Grade verschieden, in welchem bey gleicher Volkszahl das Nationaleinkommen des einen oder andern größer oder kleiner ist.

Das Uebergewicht, das ein Volk über das andere in der Kunst zu produciren erlangt, kann, wenn sie durch geistigen und merkantilischen Verkehr in lebhafter und mannig-

saltiger Berührung stehen, nicht von sehr langer Dauer seyn.

Die Fortschritte, die das eine in dieser Kunst gemacht hat, werden von dem andern eifrig aufgenommen werden. Wenn im ersten Beginnen die Nation, welche zuerst die Früchte seiner erhöhten Industrie geerntet hat, noch durch die gewonnene Anhäufung seines Kapitals, eine Ueberlegenheit behauptet, so wird diese in gleichem Verhältnisse abnehmen, als die andern Nationen durch den Nachseifer im Kunstfleisse ebenfalls den Borrath ihrer Kapitalien zu vermehren allmählig in den Stand gesetzt werden.

Wenn auf der einen Seite die Ungleichheit in Vertheilung des Einkommens die stärkere Besteuerung des luxuriosen Aufwands der Reichen möglich macht, so setzt auf der andern Seite der in jedem Gemeinwesen unabwendbare Einfluß der Reichen solchen Auslagen, die sie in erhöhtem Maasse treffen sollen, einen um so kräftigern und wirksamern Widerstand entgegen, je größer jene Ungleichheit, je übermächtiger daher der concentrirte Reichthum geworden. Die Erfahrung in solchen Ländern lehrt, daß die Reichen der Regierung lieber auf hohe Zinsen leihen, als vom großen Einkommen Steuer entrichten, und daß eine Regierung, die in einer Reihe von Jahren jede Opposition gegen ihre Plane und oft bey sehr zweifelhaften Unternehmungen überwunden hat, ihre wohlberechneten Finanzprojekte, welche dem Interesse des großen Reichthums nahe treten, leicht scheitern sieht.

Was endlich die Verschiedenheit der Quellen betrifft, woraus das Einkommen einer Nation abfließt, so wird ein Land, wo die Industrie und der Handel vorherrschen, immer mit größerer Leichtigkeit augenblicklich bedeutende Steuern aufbringen, aber für die Dauer muß es

einer weisen Verwaltung gelingen, beyde Zweige in gleichem Maaße zu benutzen.

Wo es sich um die nachhaltige Benutzung der Hülfquellen eines Landes und um Vergleichen zwischen Völkern handelt, die auf ohngefähr gleicher Stufe der geistigen Entwicklung stehen und durch einen regelmäßigen lebhaften, Verkehr verbunden sind, da wird also die Fähigkeit, das Nationaleinkommen zu Staatszwecken zu benutzen, nie sehr bedeutend verschieden seyn, und dies Einkommen selbst zugleich als ohngefährer Maaßstab für die Hülfquellen der Regierungen angenommen werden dürfen.

Die Modifikationen, welche diese Fähigkeit durch politische Einrichtungen erleiden kann, sind so mannigfaltig, daß eine nähere Entwicklung zu weit führen würde. Im Allgemeinen darf man aber auf die Geschichte gestützt annehmen, daß sie in gleichem Grade wächst, als die Formen der politischen Institutionen geeignet sind, dem Publikum eine genaue Kenntniß der Staatsbedürfnisse und die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Entbehrungen zu geben, die man ihm auflegt. Unter ganz gleichen Verhältnissen wird dieselbe Last, wenn man ihre Größe und Ursachen kennt, leichter getragen, als wenn die Schätzung jener Größe und die Erwägung jener Ursachen nur der Ahndung der Steuerpflichtigen oder der übelwollenden Uebertreibung der Unzufriedenen, deren es überall giebt, überlassen wird.

X
4.

Ein Staat, der seinen Kredit benutzt, verfügt über die Hülfsmittel, die er in dem künftigen Einkommen des Volkes zu finden hofft. Es leidet keinen Zweifel, daß die Benutzung dieser Hülfquelle begrenzt ist.

Wenn sich auch nicht bestimmt angeben läßt, wie stark und schnell das Einkommen einer Nation noch wachsen, und der wievielte Theil dieses Einkommens für allgemeine Zwecke gesammelt werden kann, so weiß man doch, daß es eine Grenze giebt, die man nicht übersteigen darf, ohne das Kapital des Landes anzugreifen, die Quelle selbst, aus der man schöpfen will, zu zerstören und das Volk in Armuth und Verzweiflung zu stürzen. Je mehr man sich dem höchsten Punkte der Besteuerung nähert, desto drückender und unproductiver wird jede neue Steuer, desto mehr ist der Kredit gefährdet.

Das gegenwärtige Geschlecht will leben, das Volk seinen Unterhalt, die Regierung die Mittel zur Erhaltung des Gemeinwesens. Diese Bedürfnisse des Augenblicks verschlingen, wenn sie damit in Conflict gerathen, alle andere Interessen; nur von dem Ueberschuß vermag man die Anweisungen der Vergangenheit zu honoriren.

Wenn es fehlt, muß, um die lebende Generation von dem Untergange zu retten, um die Regierung durch Entziehung der Mittel, deren sie bedarf, nicht aufzulösen, derjenige nachstehen, der jene Anweisungen besitzt.

Diese Gefahr ist bey einer gerechten und weisen Regierung nicht vorhanden, so lange in gewöhnlichen Zeiten die gewöhnlichen Regierungsbedürfnisse und die Zinsen der Staatsschuld zusammengenommen, noch weit unter dem Betrage der Steuern stehen, die das Volk bey äußerster Anstrengung zu tragen fähig ist.

Wo die gewöhnliche Staatszerigenz schon diesen Betrag in Anspruch nimmt, da kann jeder Zufall, der das Nominal-einkommen verkürzt, jedes innere Ereigniß, das auf die Fähigkeit, dieses Einkommen zu centralisiren, nachtheilig wirkt, jede außerordentliche, durch äußere Umstände hebeygeführte An-

strenge, die zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Sicherheit der Nation nothwendig wird, die Mittel zur Zins- und Kapitalzahlung verkürzen, und bey dem besten Willen der Regierung den Kredit zernichten.

5.

Die Ueberzeugung, daß eine Regierung jederzeit den festen und ernstlichen Willen haben werde, ihre eingegangenen Verbindlichkeiten treu und pünctlich zu erfüllen, hängt von dem Benehmen derselben ab, von der Lage, in der sie sich befindet, von den constitutionellen Einrichtungen und im nemlichen Verhältnisse, als diese unwirksam sind, vorzüglich von dem Geiste, der die ganze Verwaltung beseelt.

Eine Regierung, die von dem Gefühle der Gerechtigkeit durchdrungen ist, wird ihre Pflichten gegen die Personen, die ihr im Vertrauen auf die Heiligkeit der öffentlichen Versprechungen ihr Vermögen anvertraut haben, so lange erfüllen, als es ihr möglich ist. Keine Rücksicht auf das Mißvergnügen, das die Erhöhung der Abgaben erregen kann, wird sie, stark durch das Bewußtseyn der Gerechtigkeit ihrer Maaßregeln und durch den Beyfall aller Gutgesinnten alle Mittel erschöpfen, die ihr das Nationaleinkommen gewährt. Eine solche Regierung kann nur durch großes, außerordentliches, unerwartetes Unglück auf den Punkt gerathen, wo sie dem Gesetze der Unmöglichkeit unterliegt. Die Quelle des Uebels kann dann nur in den Anstrengungen für das höchste und gerechte Interesse der Nation liegen. Sie wird dann, wenn sie sich wieder aufrichtet, alle Mittel anbieten, um die Wunden, die früheres Mißgeschick geschlagen, wiederum zu heilen.

Jede rechtmäßige Regierung genießt des Vertrauens, das man in Hinsicht auf die Festigkeit ihres Willens gegen sie

hegt, so lange, als sie fortfähret, ihre Verbindlichkeit pünctlich zu erfüllen, und wird sie durch unglückliche Ereignisse so sehr geschwächt, daß es ihr an Kräften hiezu gebricht, so wird der Nachtheil für den öffentlichen Kredit in dem nemlichen Maaße sich vermindern, als man die Unterbrechung der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit größerer Sicherheit lediglich auf Rechnung des Unglücks setzen kann, und der Kredit muß sich dann um so schneller wieder heben, wenn günstige Ereignisse die Kraft zu leisten erhöht haben.

6.

Die größere oder geringere Fähigkeit eines Volkes, bedeutende Kapitalüberschüsse zu sammeln, ist kein Maaßstab für die Größe des Nominaleinkommens, und der Staatskredit, dessen Elemente so eben festgestellt wurden, hängt von jener Fähigkeit nicht ab.

Ein reiches, und in der Kunst zu produciren weit vorgeschrittenes Volk, hat bey einer gleichen Volkszahl ein größeres Einkommen, als ein anderes, das ihm in beyden Rücksichten nachstehet.

Wir haben gesehen, daß die nachhaltigen Hülfquellen der Regierungen ohngefähr in geradem Verhältnisse mit diesem Einkommen stehen. Wenn man annimmt, daß bey reichern Völkern verhältnismäßig ein größerer Theil desselben zu Staatszwecken centralisirt werden kann, z. B. $\frac{1}{2}$ tel, während man die höchste Grenze der Besteuerung bey andern nur z. B. auf $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ tel setzen wollte, so kann die Verschiedenheit der Verhältnisse, von denen die Fähigkeit, große Kapitalien anzuhäufen, abhängt, doch in einem weit stärkern Verhältnisse wachsen.

Die Industrie und der Handel eines Landes können immer mehr vorherrschend werden, die wachsende Ungleichheit des Vermögens kann die jährlich entstehende Werthe immer mehr in einzelnen Händen concentriren, die fortgesetzten Anlehen können den Reiz zur Sammlung unterhalten, und es kann auf diese Weise geschehen, daß die Reichen, die über Millionen gebieten, der Regierung immer größere Summen zum Leihen anbieten, während das Volk immer weniger fähig wird, hohe Steuern zu bezahlen. Dies kann so lange fortgehen, bis Alles, was das Volk von dem Ertrag des Ackerbaues, seiner Manufacturen und seines Handels möglicher Weise abzugeben vermag, in die Staatskasse abfließt, um neben den laufenden nothwendigen Staatsbedürfnissen die Zinsen der Staatsschuld zu bestreiten. Dann wird das Leihen ein Ende haben, wenn auch bey einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft noch so große Kapitalien existiren.

Als das ehemalige Holland die äußerste Grenze der Besteuerung erreicht hatte, derselben wenigstens nahe stand, nahmen allmählig seine Hülfquellen ab, und bey der französischen Occupation war sein Kredit zernichtet, obwohl bey den Reichen des Landes noch große Kapitalien vorhanden waren, die um mäßige Zinsen der Regierung hätten geliehen werden können, wäre es möglich gewesen, von dem Nationaleinkommen einen größern Theil für die Staatskasse zu centralisiren.

Dagegen kann eine Nation die Mittel besitzen, die Zinsen einer Schuld zu fundiren, und die Schuld selbst nach und nach abzutragen, ihr Vermögen zu leisten, kann unbezweifelt seyn, aber die umlaufenden Kapitalien sind nicht von der Art, und nicht auf solche Weise vertheilt, daß sie schnell gesammelt und der Regierung angeboten werden können. Es sieht in dieser Hinsicht mit den Regierungen nicht anders als mit Privaten. Wer in einer gewerbsamen großen Stadt wohnt,

wird leichter Kapitalien finden, als der entfernt auf dem Lande wohnende Mann von gleichem Vermögen und bey gleichem Zutrauen in seine Rechtlichkeit und Zahlungsfähigkeit, in einem Umkreis zu finden vermöchte, der einen eben so großen Reichthum, als jene Stadt besitzt, in sich schließt, aber einen Reichthum, der in andern Dingen besteht und anders vertheilt ist.

So hängt auch die Verschiedenheit, die sich in der Leichtigkeit, Anlehen zu finden, bey Vergleichung verschiedener Länder und Staaten zeigt, nicht von der Größe ihres Gesamtreichthums, sondern zugleich von der Natur desselben und der Art der Vertheilung ab.

Die Stärke des Kredits hat daher keinen Einfluß auf die Größe desjenigen Theiles der Zinsrente, der für den überlassenen Gebrauch eines Kapitals entrichtet werden muß, und der lediglich von dem Vorrath der disponibeln Kapitalien und der Nachfrage abhängt; und so wenig der Kredit solche disponible Kapitalien zu erschaffen vermag, so wenig erzeugt der Vorrath an solchen Kapitalien den Staatskredit, wenn gleich beyde aus derselben Wurzel zu entspringen pflegen.

7.

Die Vortheile, welche ein blühender Staatskredit der Regierung und dem Volke gewährt, sind so mannigfaltig und so groß, daß seine Befestigung und Erhaltung zu den ersten und wichtigsten Sorgen einer weisen Regierung gehört.

Bei der Größe des Aufwandes, den nach den Veränderungen, welche die Kriegskunst erlitten, die Kriege der neuern Zeit erheischen, ist die Sammlung von Schätzen, um auf

mögliche Fälle gerüstet zu seyn, ein unzureichendes und bey dem regen Leben der Gewerbe, welche jedes Kapital in Anspruch nehmen, ein unzweckmäßiges Mittel geworden. Hätte England so vieles baares Geld in seiner Schatzkammer angehäuft gehabt, als in ganz Europa vorhanden ist, die Summe würde bey weitem nicht hingereicht haben, um die Kosten des letzten Krieges zu bestreiten, so weit sie durch Anlehen gedeckt wurden.

Der Kredit setzt eine Nation in den Stand, ihre Kräfte zum Angriff oder zum Widerstand gegen fremde Angriffe wirksam zu gebrauchen, und im entscheidenden Momente auf einen Punkt zu leiten. Man sucht durch momentane Anstrengungen drohenden bleibenden Verlust abzuwenden, oder dauernden Gewinn zu erkämpfen. Wo nicht ein glückliches Kriegesgeschick die Bürde allein auf den unterliegenden Theil wälzt, und die gegenwärtigen Hülfsmittel nicht reichen, da muß man die Zukunft belasten. Es hängt von dem einen Theile nicht ab, das Maas, bis zu welchem er in diesem Falle seinen Kredit benutzen will, zu bestimmen; der Anstrengung des einen folgt überbietend die Anstrengung des andern.

Mit dem Kredit steigt daher die politische Macht des Staats; er gewinnt dadurch an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Ohne die Gesetze der Dankbarkeit gegen die Befreyer Europa's zu verlegen, ohne dem Geiste, dem die Führung der Dinge und der Hingebung und Aufopferung, denen der Vollzug überlassen war, zu nahe zu treten, darf man fragen: ob ohne den Kredit, der die brittische Regierung in den kritischen Momenten des letzten Krieges so mächtig zu wirken in den Stand setzte, die Sachen in Europa nicht eine andre, unglückliche Wendung hätten nehmen können? Vielleicht wä-

re es den niebergebeugten Nationen Europa's nicht früher gelungen, sich wieder aufzurichten, als nachdem die Unterdrückung vollendet gewesen, die Kraft, die sie bewirkt, bey dem Mangel des Widerstandes allmählig erschlafft worden, und das Gefühl der locker gewordenen Bande die schweigende Verzweiflung zum neuen Kampfe geweckt hätte.

Da außerordentliche Ereigniffe, welche erhöhte, die Ressourcen des Augenblicks übersteigende Anstrengungen gebieten, im Laufe der Zeiten nie ausbleiben, so sichert sich eine Nation für solche Fälle bey treuer Bewahrung ihres Credits die möglichst wohlfeile Hülf.

Je fester der Glaube an die redliche, treue Erfüllung der öffentlichen Verbindlichkeiten wurzelt, desto weniger hat die Regierung als Prämie für die Gefahr zu entrichten, die der Gläubiger zu übernehmen in der Meynung stehen kann.

Sie darf auch auf den Beystand des Kapitalreichern Auslandes zählen, und wird dadurch in den Stand gesetzt, in Nothfällen, welche Anlehen erheischen, die Kapitalkräfte des eigenen Landes zu schonen.

In ruhigen Zeiten vorzüglich wird ein Land, dessen Ackerbau, Manufacturen und Handel noch fähig sind, bedeutende Kapitalien aufzunehmen, und das eine in hohen Zinsen stehende innere Schuld besitzt, durch die Stärke seines Credits den Vortheil haben, daß ihm vermittelst seiner übertragbaren Schuldscheine fremde Kapitalien zufließen, die seine Industrie befruchten und auf diese Weise sein Nationaleinkommen vermehren.

8.

Alle dieser Vortheile entbehrt eine Regierung, die durch Unglück oder durch eigenes Verschulden ihren Kredit erschüttert sieht. Aber die Folgen des verschuldeten Mißkrea-

dies sind dauernder und drückender, als diejenigen, die aus großem Unglücke hervorgehen. In dem letzten Falle muß man bey voller Erschöpfung der Resourcen alle Kreditoperationen aufgeben; vermehren sich diese, so erwacht das Vertrauen schnell wieder.

Wenn es aber nur an zweckmäßiger Benutzung der vorhandenen Hülfsquellen und an Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit in Erfüllung der gegen die Staatsgläubiger bestehender Verbindlichkeiten gebricht, so findet man wohl noch Gelegenheit zum Leihen, aber man muß die geringste Hülfe theuer erkaufen und auf die Dauer weit mehr aufwenden, als nöthig gewesen, um den gleichen Zweck, bey größerer Sorgfalt für die Erhaltung des Credits, zu erreichen.

Eine längere andauernde Unterbrechung der regelmäßigen Erfüllung der öffentlichen Verbindlichkeiten gegen die Staatsgläubiger erzeugt Nachtheile, die auf keine Weise wieder vollständig gut gemacht werden können.

Die Staatsschuldenscheine gehen von Hand zu Hand. Ein großer Theil der Gläubiger besteht aus Personen, die nur auf kurze Zeit ihre disponibeln Kapitalien in den öffentlichen Fonds niedergelegt haben. Jeder, der sich im Augenblick des Mißcredits genöthigt sieht, sein Eigenthum zu veräußern, erleidet einen Verlust, den ihm die spätern kräftigsten Maaßregeln der Regierung, den Kredit wieder herzustellen, nicht zu ersetzen vermögen. Der Vortheil fließt Personen zu, die keinen Schaden erlitten haben. Die Hoffnung auf Verbesserung der Sachen wird zwar jenen Verlust vermindern, aber bey lange andauerndem Mißcredit, wird sie immer schwächer werden, die Zahl der ursprünglichen Besitzer der Schuldenscheine wird sich immer mehr vermindern, die verspäteten Maaß-

regeln der Regierung werden in gleichem Grade immer weniger ihren Zweck erreichen. *)

Der Mißkredit eines nicht Zinstragenden zwangswaise umlaufenden Papiergeldes schlägt auf einzelnen Punkten bisweilen minder tiefe Wunden, aber desto größer und furchtbarer sind die Nachteile, die er der ganzen Gesellschaft zufügt, und desto weniger läßt sich der Schaden, den Einzelne erleiden, wieder vergüten.

Bei der allmählichen Verschlimmerung des Papiergeldes vertheilt sich der Verlust unter das ganze verkehrende Publikum; aber die Schwankungen und die Unsicherheit des Geldpreises verhindern die nützlichsten Creditoperationen unter Privatleuten, und hemmen auf mannigfaltige Weise den innern und äußern Verkehr.

Wo es noch nicht deprecirt ist, da ist es zwar kein wirkliches Uebel, aber die Gefahr, daß es eines werde, ist vorhanden, und schon die Vorstellung dieser Gefahr kann bey dem geringsten Anlasse verderblich wirken.

Wo die Depreciation, die der Mißkredit herbeigeführt, nur vorübergehend und unbedeutend ist, da erfordert das öffentliche Interesse, daß alle Mittel angewendet werden, um das Papier auf seinen ursprünglichen Werth zurückzuführen, und so schleunig als möglich die baare Circulation herzustellen. Wo sie aber einen Zeitraum von vielen Jahren einnimmt, und zugleich sehr bedeutend war, da ist

*) Diese Verhältnisse sind bey der Frage zu berücksichtigen, wie ein Staat, der ältere und neuere Schulden hat, deren Entstehung eine Periode des Mißkredits trennt, die zur Herstellung seines Credits disponibeln Mittel benutzen soll.

es eine falsche Gerechtigkeit, die diejenigen anrufen, welche die vollständige Einlösung nach dem Nominalwerthe verlangen. Einmal kann es nicht anders seyn, als daß die Depreciation nach Verhältniß der Emissionen zunahm, und daß die Werthe, welche die Regierung gegen das ausgegebene Papier erhalten hat, nach Maafgabe der Vermehrung immer mehr von dem Nominalwerthe des Geldes abwichen. Die Gerechtigkeit kann also nicht verlangen, daß die Regierung mehr zahle, als sie empfangen hat. Dagegen wird man wollen, daß sie ihr Geld wenigstens um den ausgegebenen Werth einlöse. Allein nur diejenigen haben einen Anspruch auf Ersatz, welche durch das allmähliche Sinken des Papiergeldes einen Verlust erlitten haben. Diese Personen und den Betrag des Verlustes bey dem Schwanken der Preise auszumitteln, ist, leicht begreiflich, eine reine Unmöglichkeit. Nun kann aber die Gerechtigkeit nicht wollen, daß Individuen, die im Augenblick, da die Regierung die Einlösung beschließt, zufälliger Weise sich im Besitze bedeutender Summen befinden, die Entschädigung für die Verluste erhalten, die frühere Besitzer vor längerer Zeit erlitten haben. Diese Letzteren hätten nach der Theorie des Agioteurs, zu ihrem frühern Verluste noch einen weitem zu übernehmen, der eben so groß wäre, als ihr Beytrag zu den Steuern, die zur Bewirkung der vollständigen Einlösung umgelegt werden müßten.

Die Betrachtung der Verhältnisse, die aus der Creation eines Papiergeldes und der ausschweifenden Vermehrung desselben entspringen, gewährt daher nicht die Ueberzeugung, daß die Pflicht der Regierung eine vollständige Einlösung nach dem Nominalwerthe erheische, aber in hohem Grade den Wunsch, daß nie ein solches gegen edle Metalle nicht jederzeit umsetzbares Papier eingeführt, und daß da, wo es existirt, seiner

weitem Depreciation Einhalt gethan, und es so schnell als möglich ganz hinweggeschafft werden möge.

9.

Wenn man den Zinsfuß, zu dem Kapitalien in den öffentlichen Fonds verschiedener Staaten angelegt werden können, vergleicht, so ist es oft schwer zu sagen, ob die Seltenheit der Kapitalien in dem schuldenden Lande, oder Mißtrauen in die Hülfquellen desselben, oder Mangel an Vertrauen zur Regierung die Ursache der Verschiedenheit ist.

Daß das Publikum häufig sehr irrige Urtheile fälle, und der Vorzug, den man einem oder dem andern Papier in der merkantilschen Welt beylegt, oft auf ganz trügerischen Ansichten, oder auf einer eingewurzelten aus früheren längst veränderten Verhältnissen hervorgegangenen Vorliebe beruhe, hat die Erfahrung nur zu häufig gelehrt, und zu häufig haben Tausende einen solchen Irrthum theuer bezahlt. Daher ist es von Interesse, die wahren Fundamente des Credits zu untersuchen.

Der Umstand, daß sich die Schuldscheine der Regierungen leicht von einem Besitzer auf den andern übertragen lassen, bewirkt, daß die Verhältnisse des Augenblicks einen großen Einfluß ausüben, und daß selbst der nahen Zukunft zu wenig Rechnung getragen zu werden pflegt.

Jeder Inhaber von Staatspapieren, und wer im Begriffe steht, ein Kapital in den öffentlichen Fonds niederzulegen, zieht in der Regel nur die gegenwärtigen Umstände zu Rathe, weil er sich schon so viel Einsicht und Klugheit

zutraut, daß er bey unglücklichen Wechsel der Dinge, noch bey guter Zeit, und ehe ein merkliches Sinken eingetreten, seiner Schuldscheine sich wider zu entledigen wissen werde. Wenn die Regierungen von diesem Selbstvertrauen der Gläubiger oft geraume Zeit hindurch Nutzen ziehen, so kann ihnen der geringste Zufall, der die Inhaber der Staatsschuldscheine aus ihrer Sicherheit aufschreckt, um so verderblicher werden, da dann eine große Anzahl derselben um sich vor den spätern nachtheiligen Folgen der eingetretenen oder bevorstehenden Veränderungen zu sichern, den nämlichen Augenblick benützen will, auf solche Weise daher oft gerade in dem Moment, wo die Regierung der Hülfe der Kapitalisten am meisten bedarf, einen allgemeinen Schrecken verbreitet, und eine für den Credit der Regierung ungünstigere Meinung erregt, als aus einer ruhigen Betrachtung der wirkenden Ursachen hervorgehen würde.

Der größte Theil des Publikums pflegt sich in seinen Urtheilen von äußern Erscheinungen leiten zu lassen, von denen er auf solche Ursachen zurückschließt, die gewöhnlich ähnliche Erscheinungen hervorbringen, und der regelmäßige gewohnte Gang der Dinge verbirgt oft die nahe drohende Gefahr.

Die Regelmäßigkeit und Pünctlichkeit, die eine Regierung bey Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten beobachtet, setzt sie in den Stand, ihre Hülfsquellen auf die vortheilhafteste Weise zu benützen. Sie ist die erste und nothwendigste Bedingung des öffentlichen Vertrauens, ist aber auch geeignet, sowohl die Gläubiger als die Regierung selbst über die Gefahren einer ausschweifenden Benutzung des Staatscredits zu täuschen. Man kann bey jener Pünctlichkeit und Regelmäßigkeit ohne erschütternde Störung bis zu dem Punkte gelangen, wo man alle Hülfsquellen erschöpft

sieht, das ganze disponible Einkommen der Nation durch die gewöhnlichen und regelmäßigen Ausgaben der Regierung und durch die Zinsen der Staatsschuld verzehrt wird, und wo jede neue unabwendbare Vermehrung der Ausgaben oder jede durch außerordentliche Zufälle herbeigeführte Verminderung der Hülfquellen plötzlich eine Crisis herbeiführt, die über die wahre Lage der Dinge die Augen öffnet.

Noch mehr vermag die Leichtigkeit, Kapitalien zum Leihen in einem Lande zu finden, über die wahre Grundlage des Credits zu täuschen, indem man die Wirkung der Verhältnisse, welche der Anhäufung großer Kapitalien in den Händen Einzelner günstig sind, als einen Maassstab der Hülfquellen ansieht, woraus die Regierungen ihre Bedürfnisse nachhaltig schöpfen müssen.

So mannigfaltig die Ereignisse seyn mögen, von denen die Fluctuationen des Zinsfußes der, in den öffentlichen Fonds angelegten Kapitalien abhängen, so läßt sich ihre Wirkung doch unter die drey Gesichtspuncte bringen, daß sie nemlich das Verhältniß der Nachfrage und des Ausgebots auf dem Geld- und Kapitalmarke oder die Meinung über die Hülfquellen oder über den guten Willen der Regierung afficiren. Das nemliche Ereigniß kann aber auf verschiedene Weise zugleich wirken.

Man hat schon die Bemerkung gemacht, *) daß der Wechsel der Verhältnisse der auswärtigen Politik zwar bisweilen einen schnellen und bedeutenden Einfluß ausübt, aber doch innerhalb gewisser Grenzen bleibt; dagegen aber die Depreciation, welche die Folge der innern politischen Verhältnisse

*) De l'état du Credit en France, par M. le Duc de Levis, p. 12.

ist, anfänglich nur langsam vor sich gehe, aber so wie Unruhe und Unordnung entstehe, schnell wachse, und keine Grenze mehr kenne. *)

Diese Behauptung ließe sich mit vielen Thatsachen unterstützen. Wenn man der Ursache der Erscheinungen, worauf sie gebaut ist, nachforscht, so möchte man ihr aber einen andern Ausdruck geben.

Die trüben Verhältnisse der auswärtigen Politik, oder die mehr oder weniger nahe Aussicht auf einen Krieg, oder während des Krieges auf größere und dauernde Anstrengungen, wirken auf zweifache Weise. Sie lassen eine Schmälerung der Hülfquellen des Landes durch den kriegerischen Aufwand und eine vermehrte Nachfrage nach Kapitalien, sey es durch Anlehen oder die vermehrte Production der zum Kriege erforderlichen Bedürfnisse erwarten. In der letzten Beziehung zeigt sich der Einfluß sogleich in dem Zinsfuße überhaupt, da derselbe nicht nur von der wirklichen Nachfrage, sondern auch von derjenigen abhängt, die man mit größerer oder geringerer Zuverlässigkeit erwartet. In der ersten Beziehung hängt die Wirkung von der Größe der disponiblen Hülfquellen einer Regierung ab. Sind diese in reichem Maße noch vorhanden, so wird die bloße Möglichkeit einer allmähligen Schmälerung, wenn man anders dem Willen der Regierung vertraut, keinen bedeutenden Einfluß ausüben. Man hofft in diesem Falle wenigstens noch so weit befriedigt zu werden, als die vorhandenen Mittel reichen.

Bei innern Unruhen hingegen, welche den Umsturz der Regierung befürchten lassen, muß man als nächste Folge der Anarchie eine Vernichtung der Staatsschuld befürchten.

*) Ebendasselbst p. 16.

Die Wirkung gewöhnlicher innerer politischer Händel, welche die Festigkeit und das Ansehen der Regierungen nicht gefährden, wirken nur durch die Meynung, die man von den bessern oder schlimmern Folgen der aufgestellten und bestrittenen Systeme und Maasregeln für das Wohl der Nation und für das Wachsthum ihrer Hülfquellen hegt. Die Fluctuationen, die daraus entspringen, drücken diese Meynung der vermöglichern Klasse aus, oft sind sie aber auch das Resultat eines politischen Spieles, welches in solchen Staaten häufig getrieben wird, wo reiche Kapitalisten an politischen Geschäften einen lebhaften Antheil nehmen. Dann können jene Fluctuationen nicht als der aufrichtige Ausdruck der Gesinnungen des Publikums gelten. Man wirkt in Gesellschaft durch das Mittel großer Kapitalien auf das Fallen oder Steigen der Fonds, um seinen Ansichten Nachdruck zu geben. Ist bringt man in solchen Fällen seinen politischen Meynungen ein kleines Geldopfer, bisweilen weiß man aber durch die Künste der Agiotage, aus dem geschickt erzeugten Steigen oder Fallen der Papiere, noch nebenbey Nutzen zu ziehen.

Wo ein reges öffentliches Leben herrscht, darf man diese Verhältnisse nicht unbeachtet lassen. Eine weise Regierung und eine besonnene Volksvertretung lassen sich durch solche Spiele nicht irre leiten.

Die Wirkungen künstlicher Operationen, wodurch man aus irgend einem Grunde ein Fallen oder Steigen der Fonds hervorzubringen sucht, sind in der Regel nur vorübergehend.

Das gewöhnliche Mittel, dessen sich die Unternehmer neuer Anlehen bedienen, besteht darin, daß sie auf einem Plaze durch augenblickliche Verwendung bedeutender Fonds die Preise, welche die Erwartung eines Anlehens gewöhnlich

fallen machte, plötzlich wieder steigern, und sich denn gleichzeitig auf mehreren Plätzen Untertheilhaber suchen. Wenn auf jene Weise ein Papier, das z. B. auf 60 stand, in dem Cursblatte eines wichtigen Handelsortes zu 64 notirt wird, so giebt es viele Personen, welche hierin das Zeichen einer Ubertät an Kapitalien erblickend, große Summen gerne, zumal auf Kredit, zu 60 übernehmen. Ist der Zweck erreicht, so fällt dann der Preis gewöhnlich auf den Stand zurück, der dem natürlichen Verhältnisse der Nachfrage und des Angebots entspricht.

Um über Verhältnisse und Thatsachen, von denen der Kredit der Staaten abhängt, zu täuschen, bedient sich vorzüglich in Kriegszeiten oder im Augenblicke von Krisen, die Gewinnsucht der Agioteurs mancherley Mittel, die immer die Moral, bisweilen ein positives Gesetz verdammt. Falsche Nachrichten über gewonnene oder verlorne Schlachten werden erfunden und eilig verbreitet, um von dem günstigen oder ungünstigen augenblicklichen Einfluß auf die Meynung, Nutzen zu ziehen.

Wo ein lebhafter Verkehr mit Staatspapieren Statt findet, giebt es eine eigene Klasse von Individuen, deren einziges Geschäft in der geschickten Benutzung der Schwankungen besteht, denen die Preise der öffentlichen Fonds unterliegen, und die sie nach Kräften selbst oft hervorzubringen suchen.

Häufig werden von solchen Personen Käufe und Verkäufe auf Lieferung geschlossen, nur, um sich auf den bestimmten Termin die Differenz des Curses zu vergüten.

Wo, wie z. B. in England, die positiven Gesetze solchen Contracten jede rechtliche Wirkung versagen, werden sie

dennoch mit jener Gewissenhaftigkeit gehalten, welche jede Spielschuld als Ehrenschild betrachtet. *)

10.

Nur was die Hülfquellen der Regierungen vermehrt, und den Glauben an treues Worthalten nährt und stärkt, vermag den Staatskredit zu heben und zu befestigen.

Weise Beschränkung der Kreditoperationen auf wahre Nothfälle, Verminderung einer hoch angewachsenen Staatsschuld in ruhigen Zeiten, um auf außerordentliche Fälle vorbereitet zu seyn, größtmögliche Sparsamkeit in allen Zweigen des Staatshaushalts, geschickte Benutzung der vorhandenen Hülfquellen, Pünctlichkeit in Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten, Formen, welche gegen unzumuthbare Verwendung der Staatskräfte und gegen willkürliche Verletzung der Rechte der Staatsgläubiger eine verstärkte Gewährleistung geben, dieß sind die wahren Bedingungen des dauernden und blühenden Staatskredits.

Da Kriege die Quelle eines außerordentlichen, die Kräfte des Augenblicks übersteigenden Aufwands sind, so muß man nach Endigung eines jeden Krieges, der eine bedeutende Schuldenlast zurückgelassen hat, zur Tilgung schreiten. Die Geschichte aller Zeiten lehrt, daß selten eine Generation von jener Krankheit der menschlichen Gesellschaft ganz befreit bleibt; darum muß man die Zeit der Ruhe benutzen, um

*) Hamilton. An Inquiry concerning the national debt of Great Britain and Ireland. (Ausgabe vom Jahr 1818) p. 216.

nicht durch die Anhäufung aller Schulden, welche in einer Reihe von wiederkehrenden Kriegen erwachsen, zuletzt auf den Punct zu gerathen, wo die Zinsen von den verzehrten Werthen alle disponiblen Mittel einer Regierung hinwegnehmen, und der kreditlose Zustand die Nation die Beute eines mächtigen und weisern Nachbars werden läßt, oder der geringste außerordentliche Zufall einen Bankerott herbeiführt, der Jammer und Elend über Tausende bringt, und das ganze Gebäude der Gesellschaft in seinen Grundfesten erschüttert; oder, wo man das äußerste versuchend, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, Steuern auf Steuern häuft, welche immer ungiebiger und drückender werden, und das Volk in Noth und Verzweiflung stürzen.

Eine Regierung, die fest und unerschütterlich bey dem Grundsatz beharrt, in den Zeiten der Ruhe, wo möglich so viel zu tilgen, als in den Zeiten der Noth geborgt worden, schützt sich selbst gegen die Gefahr übereilter und leidenschaftlicher Unternehmungen, indem man mit desto größerer Mäßigung seinen Kredit benützt, und bey dem Ueberschreiten der Linie, welche das wahre und dringende Bedürfnis bezeichnet, um so größern Widerstand findet, je sicherer die Generation, welche die Schulden macht, auch darauf rechnen darf, zur Tilgung noch beitragen zu müssen.

Das entgegen gesetzte System führt unvermeidlich endlich einmal zum Ruin, so lange auch unerwartete glückliche Ereignisse die fürchtbare Crisis oft verzögern mögen.

Dener Grundsatz nöthigt auch zu der größten Sparsamkeit, da die Mittel zur Schuldentilgung durch Steuern aufgebracht werden müssen, und der augenblickliche Druck, den diese ausüben, gegen jeden Mißbrauch in der Verwendung empfindlicher macht, und zur klugen und geschickten Benutzung der vorhandenen Hülfquellen einen weit stärkern Antrieb giebt, als der

Anblick der wachsenden Schuld, deren Tilgung man sorglos den kommenden Geschlechtern überläßt.

Der Glaube an die Gerechtigkeit der Regierung gegen die Staatsgläubiger kann nur durch die regelmäßige und pünktliche Erfüllung aller eingegangenen Verbindlichkeiten, selbst im Zustande augenblicklicher Bedrängniß, genährt und gestärkt werden. Die Opfer, welche vorübergehende Krisen oft erheischen, um diesen Glauben zu erhalten, werden reichlich durch die Vortheile ersetzt, welche eine Regierung bey allen ihren Kreditoperationen, aus der Stärke des Vertrauens zieht, das sie auf diesem Wege sich erwirbt.

Die Erfahrung zeigt, daß die repräsentativen Verfassungen keine Schutzwehr gegen eine fortschreitende Anhäufung der Schulden, dagegen aber eine feste Stütze für die treue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten sind. Es liegt dies in der Natur der Sache. Wenn aber in solchen Staaten die Repräsentanten des Volkes mehr von dem Eindruck der Gegenwart beherrscht werden; so muß die Sorge der Regierung desto fester die Zukunft im Auge behalten.

Jede Maaßregel, die den Glauben an die Heiligkeit der Staatsschuld nicht befestigt, oder die Hülfquellen der Regierung nicht vermehrt, oder die durch frühere Kreditoperationen gebundenen Hülfquellen mittelst allmählicher Tilgung der Schuld nicht wieder frey macht, — jede Maaßregel, welche die Erhöhung des Credits bezweckt, und nicht auf die eine oder andere Weise wirkt, ist eitel Blendwerk. Sie kann wohl über die wahre Lage der Sachen täuschen, und einen vorübergehenden Schein von Prosperität hervorbringen, aber weit entfernt, einen reellen Vortheil zu gewähren, sügt sie vielmehr, über kurz oder lang, dem wirklichen Uebel, das man zu verbergen trachtet, noch diejenigen bey, welche das aus einer irre

geleitenden Meinung entspringende Benehmen des Publikums oder der Regierung zu erzeugen pflegt.

Dies geschieht, wenn man durch künstliche Mittel auf den Cours der Papiere zu wirken sucht. Für den Augenblick erzeugt man die Meinung von dem Daseyn großer Kapitalien, und die Hoffnung auf die fortschreitende Verbesserung des Courses reizt Manche zum Ankauf in den öffentlichen Fonds. Da aber die Wirkung nur durch eine künstliche Ableitung der Kapitalien aus ihren natürlichen Canälen hervorgebracht wurde, so fühlt man bald auf der andern Seite eine Lücke, die man wieder auszufüllen strebt; und auf die erhöhte Kauflust folgt der Wettseifer im Verkaufen; dem Augenblick eines scheinbaren Reichthums eine Crisis, die den Wohlstand einzelner Individuen erschüttert und auf das Wohlfeyn der ganzen Staatsgesellschaft nachtheilig zurückwirkt.

Unter den Stützen des Staatskredits behauptet in vielen Ländern das Gebäude der Amortisations-Kassen die wichtigste Stelle. Sie sind eine nützliche, bey einer gewissen Größe der Schuld nothwendige Anstalt, um die Regelmäßigkeit und Pünctlichkeit in Erfüllung der gegen die Staatsgläubiger eingegangenen Verbindlichkeiten zu sichern. Diese Sicherheit gewährt die Aufstellung einer besondern Verwaltung und die Zuweisung bestimmter zuverlässiger Gefälle zum unmittelbaren Bezug, damit die Schuldenkasse nie in momentane Verlegenheiten der allgemeinen Staatskasse hineingezogen werde. Wie ihre Einrichtung und der Tilgungsplan aber beschaffen seyn mag, so kommt es im Wesentlichen lediglich darauf an, in welchem Verhältnisse die Zinsen der Staatsschuld und die übrigen Bedürfnisse zu den Hilfsquellen des Landes, und die Gesamteinkünfte zu dem Betrage sämtlicher Ausgaben stehen, welche Mittel daher die Einnahme zur realen Schuldentilgung übrig lassen, oder welcher Zuschüsse

durch neue Anlehen man bedarf, und wie weit durch die Zinsen der bestehenden Schuld die Quelle des Kredits schon ausgeschöpft ist.

Darauf muß man bey Beurtheilung des financiellen Zustandes eines Landes sehen, was das letzte Resultat seiner Verwaltung ist, und nicht auf die Größe des abgesonderten Tilgungsfonds, nicht auf jene Pläne, die auf mehrere Generationen hinaus entworfen, und nie gehalten werden.

Durch jene Berechnungen, die klar und unwidersprechlich nachweisen, daß man mit einer kleinen jährlichen Zahlung in einer bestimmten Zeitperiode ein großes Kapital zu tilgen vermag, indem man der Tilgungssumme jedes Mal die Zinsen der jährlich getilgten Kapitalien beyschlägt, täuscht man sich selbst. *)

*) Mit einem Fonds, der $\frac{1}{20}$ des zu tilgenden Kapitals beträgt, kann ein zu 5 pCt. verzinsliches Kapital in 14 $\frac{1}{2}$ Jahren vollständig getilgt werden, wenn man den Tilgungsfonds durch die jährlich ersparten Zinsen anwachsen läßt.

1. Mit einem Tilgungsfonds der in 2 pCt. des Schuldkapitals besteht, und dem die Zinsen der jährlich getilgten Kapitalien zufallen, wird eine Schuld, die zu 3 pCt. verzinst wird, in 31 Jahren

| | | | | | |
|----------|---|---|---|----|---|
| — 4 pCt. | — | — | — | 29 | — |
| — 5 pCt. | — | — | — | 26 | — |
| — 6 pCt. | — | — | — | 24 | — |

abgetragen.

2. Wenn der Tilgungsfonds in $\frac{1}{20}$ des heimzahlenden Kapitals besteht, so wird eine

| | |
|--------|------------------------------|
| 3 pCt. | tragende Schuld in 35 Jahren |
| 4 pCt. | — — — 31 — |
| 5 pCt. | — — — 29 — |

getilgt.

Man glaubt sich der Schuld entledigt zu haben, so wie man für die Zinsen und den Tilgungsfonds gesorgt hat. Aber man vergißt, daß die Werthe, welche die Rechnung als wachsenden Tilgungsfonds darstellt, nicht aus der Amortisationsklasse entspringen, sondern jährlich von dem Einkommen des Volkes erhoben werden müssen. Man vergißt, daß die Summen, die sich erheben lassen, und die ohne Nachtheil für den Zustand der Gesellschaft als Kapital zurück-
erstattet werden können, beschränkt sind; und daß in dem Zeitraum, für welchen die Tilgung berechnet wird, wenige

3. Beträgt der Tilgungsfonds $\frac{1}{100}$ des Schuldkapitals, so werden zur Tilgung

| | |
|-------------------------------|------------|
| bey einem Zinsfuße von 3 pCt. | — 47 Jahre |
| — — — — 3½ pCt. | — 44 — |
| — — — — 4 pCt. | — 41 — |
| — — — — 5 pCt. | — 37 — |

erfordert.

4. Diese Tilgungsperioden verändern sich, wenn der ursprüngliche Fonds nach dem Nominalkapital der Schuld festgesetzt, die Tilgung aber nach einem niedrigeren Zinsfuße geschieht, d. h. wenn die Schuldscheine unter ihrem Nominalwerthe abgelöst werden. So würden z. B., wenn der Tilgungsfonds in 1 pCt. eines zu 3 pCt. stehenden Kapitals bestünde,
 bey dem Rückkauf der Papiere al pari 47 Jahre,
 bey der Ablösung nach dem Verhältniß von 3½ für 100 — 40 Jahre,
 bey der Ablösung nach dem Verhältniß von 4 für 100 — 35½ Jahre,
 bey einer Ablösung zu 5 für 100, wornach das pCt. tragende Kapital zu 60 gekauft würde, 29 Jahre, zur vollständigen Tilgung erfordert werden.

Jahre vorübergehen, die nicht neue Plagen und Lasten herbeiführen, und die Voraussetzungen umstoßen, worauf jene Calculs beruhen.

Wer taub gegen die Lehren der Geschichte und unter Voraussetzungen, wovon oft ein ewiger Friede nicht die unwahrscheinlichste ist, nur die Resultate seiner algebraischen Berechnung vor Augen hat, wird zuversichtlich demonstrieren, wie man mit einem Kapital, das nicht größer zu seyn braucht, als nöthig ist, um zinsbringend angelegt werden zu können, die ganze brittische Schuld zu tilgen vermag. *)

Die Geschichte unserer Zeit hat klar dargethan, daß man einen reichen und schnell sich vermehrenden Tilgungsfonds haben kann, während die Nationalschuld in einem raschen, Erstaunen erregendem Verhältnisse anwächst, und daß eine Regierung, die sich durch die beharrliche Verfolgung ihrer Systeme und durch große Festigkeit in der Verwaltung auszeichnet, nicht zehn Jahre denselben Plan verfolgt.

Großbritannien stellt dies Beyspiel auf.

Der ursprüngliche Plan, den Pitt im Jahr 1786 vorschlug, und der im Jahr 1792 einen Zusatz erhielt, ward

*) Es hat sich jemand das sonderbare Vergnügen gemacht, zu berechnen, daß ein Penny, der seit dem Anfang der christlichen Zeitrechnung zu 5 pCt. als Kapital angelegt worden, durch die jährlich zum Kapital geschlagenen Zinsen zu einer solchen Summe angewachsen wäre, daß die Masse des Goldes, das man zur Auszahlung bedürfte, einen Raum von 500 Millionen Erdkugeln ausfüllen würde.

im Jahr 1798 übertreten, im Jahr 1807 für Lord Henry Petty's Plan bey Seite gelegt, im Jahr 1808 revidirt, im Jahr 1813 durch Bunsfittarts Plan zum Theile wieder hergestellt, und im Jahr 1819 wieder abgeändert.

Darf man sich hierüber wundern, da der Vollzug solcher weit aussehenden Plane von dem Wechsel der Ereignisse abhängt, die keine menschliche Klugheit vorauszusehen vermag, und von den Ansichten der Personen, deren Händen die Verwaltung anvertraut wird.

Während die zur Tilgung jährlich bestimmten und verwendeten Summen von einer Million bis auf fünfzehn Millionen Pfund Sterlinge anstiegen, hat sich die Schuldenlast um mehrere hundert Millionen vermehrt.

Es fragt sich, welchen Gewinn man aus so künstlichen Operationen zieht?

Die Gleichförmigkeit, welche in dem Course der Papiere durch eine geschickte Verwendung der Tilgungssummen, nemlich durch Verstärkung der Ankäufe im Augenblick des Fallens, und durch Verminderung der Einkäufe im Augenblick einer größern Nachfrage von Seiten des Publikums, hervorgebracht werden kann, mag allerdings einigen Vortheil gewähren, auf den der Darleiher Rücksicht nimmt. Man darf dieses zugeben. Allein dieser geringe Vortheil wird durch andere Nachtheile weit überwogen.

Wenn man im Ganzen nicht mehr tilgt, als man aufnimmt, so entzieht man durch die Anleihen dem Publikum ein eben so großes Kapital, als man durch die Einkäufe zurückgibt. Weit entfernt, eine Verminderung des Zinsfußes, der lediglich von der wirklichen Nachfrage nach Kapitalien abhängt, zu bewirken, müssen solche Operationen vielmehr für die Regierung die Zinsrente erhöhen. Man leiht nemlich neben dem wirklichen Bedürfnis, das zur Deckung des

Deficits erforderlich ist, noch eben so viel, als die Tilgung hinwegnimmt. Das Hin- und Herwenden der Kapitalien, die Störungen, die dadurch auf dem Geldmarkte entstehen, wirken schon nachtheilig; da nun aber die zur Tilgung bestimmten Summen regelmäßiger und gleichförmiger zurückfließen, die Anlehen dagegen in großen Summen eröffnet, und in einem kürzern Zeitraum wenigstens negociert, wenn auch nicht so gleich vollzogen werden, so ist es leicht begreiflich, daß man Kapitalien theurer kauft, als verkauft.

So haben die brittischen Commissarien in dem Zeitraum von 1793 bis 1817 die 3 pCt. consolidirten Stocks im Durchschnitt zu $62\frac{1}{4}$ eingekauft, während die Regierung in gleichem Zeitraum zu 57 bis 58 im Durchschnitt entlehnte, ohne die Vortheile, welche die Gläubiger durch den anticipirten Zinsgenuß bezogen, in Rechnung zu bringen. Dieses künstliche Verfahren hat daher einen Aufwand von mehr als 7 pCt. der Summe verursacht, die man sich durch neue Anlehen verschafft, um alte Schuldscheine nach dem Börsencurse zurückzukaufen. Man kann den Verlust, den der Staatsschatz vom Jahr 1793 bis 1817 dadurch erlitt, gegen 14 Millionen Pf. Sterlinge anschlagen. Dazu kommen noch die vermehrten Kosten der Verwaltung.

Fünftes Kapitel.

Von dem Einfluß der öffentlichen Anlehen und beträchtlicher Staatsschulden auf den ökonomischen Zustand der Völker.

I.

Die Anhäufung ungeheurer Staatsschulden ist eine eigene Erscheinung der neuen Zeit. Ohne Zweifel verdanken die Regierungen die Leichtigkeit, womit sie seit 30 und mehr Jahren so bedeutende Kapitalien zu verzehren fanden, den Fortschritten der Industrie und des Handels. Die Kunst, zu produciren ward unendlich vervollkommenet; unerachtet der mannigfaltigen beklagenswerthen Hindernisse, welche der Handel in vielen Zweigen und auf verschiedenen Seiten findet, hat der Verkehr im Kleinen und Großen an Lebendigkeit und Ausdehnung gewonnen, und in den Hülfsmitteln des Handels zeigen sich nicht minder die Folgen der erweiterten Einsichten des Zeitalters und einer erhöhten Thätigkeit. So hat die durch Noth und Drangsale aufgeregte Kraft der Men-

ſchen den Angriffen einer verhängnißvollen Zeit auf manchen Punkten einen ſiegreichen Widerſtand geleistet. Wer wollte aber die Früchte der furchtbarſten Anſtrengungen des lebenden Geſchlechts einem Systeme anpreisend zuſchreiben, das ſie größtentheils wieder verzehrt hat. Doch geſchieht dies noch häufig. Man hat ſchon oft die wunderbaren Fortſchritte der Induſtrie Großbritanniens hauptſächlich auf Rechnung ſeines Anlehensystems geſetzt, und auch ſchon anderwärts haben Staatsmänner in der vorhandenen Staatſchuld ein wichtiges Hülfsmittel der Induſtrie zu finden geglaubt.

2.

Ihrer Natur nach können Anlehen nur zur Verwendungs auf außerordentliche, vorübergehende Zwecke beſtimmt ſeyn. Die Nothwendigkeit eines ſolchen außerordentlichen Aufwands vorausgeſetzt, gewähren Anlehen den Vortheil, den Druck einer unvermeidlichen Laſt auf einen längern Zeitraum zu vertheilen.

Eine bedeutende und plötzliche Erhöhung der Steuern übt auf das Nationalvermögen den nemlichen Einfluß, wie öffentliche Anlehen aus. Da es den Steuerpflichtigen ſchwer, oft unmöglich fällt, ihren Privathauſhalt in dem nemlichen Verhältniß, als die Forderungen des Staatſchatzes ſteigen, augenblicklich einzuschränken, ſo würden ſie ihr eigenes Kapital angreifen, oder um der Anforderung der öffentlichen Einnahmer zu genügen, zu Privatanlehen ihre Zuflucht nehmen müſſen. Was auf vielen Punkten nicht anders als mit Mühe, langſam und für Manche nicht ohne großen Verluſt geſchehen könnte, wird ſchnell durch ein öffentliches freywilliches Anlehen bewirkt, welches mittelſt freyer Konkurrenz die Kapitalien auf dem kürzeſten Wege von den Punkten

herbeizieht, wo sie mit dem mindesten Nachtheil entbehrt werden können.

Dieser Fall wird immer im Anfange eines Krieges eintreten, da der Aufwand, den die Rüstung zum Kampfe erfordert, nach der heutigen Art, Kriege zu führen, zu sehr von den Kosten der Friedensverwaltung abweicht, um annehmen zu können, daß der Aufwand durch die Entbehrungen aufgebracht werden könnte, welche die Staatsglieder augenblicklich sich aufzulegen vermögen. dem Bedürfniß an Kapitalien kommt in diesem Falle gewöhnlich auch der Zustand zu Hülfe, der beim Ausbruche eines Krieges einzutreten pflegt. In manchen Zweigen der Production und vorzüglich im auswärtigen Handel tritt eine Stille ein, und bedeutende Kapitalien, die darin fruchtbringend angelegt waren, werden frey. Diese können in den Staatschatz fließen ohne Nachtheil für die Geschäfte der Production, während in andern Zweigen, in welche die Bedürfnisse der Kriegsverwaltung eine erhöhte Thätigkeit bringen, *) den Verlust tief empfinden würden, den ihnen eine rasche, das Kapital angreifende Erhöhung der Steuern zufügen müßte.

Durch öffentliche Anlehen, welche, wie wir vorausgesetzt, nur die Kapitalien vertreten, die eine plöbliche Steigerung der Staatsabgaben den Staatsgliedern entziehen würde, werden auch die Rechte künftiger Generationen nicht gekränkt, da es für diese gleichgültig ist, ob ihnen das Kapital auf diesem oder jenem Wege, durch ein Staatsanlehen, durch Pri-

*) Z. B. die Luch-, Leder-, Eisen-, Manufacturwaaren, u. s. w.

vananlehen, oder durch die Verwendung von Kapitalvermögen zur Bezahlung einer Steuer entzogen wird.

Allein bey der längern Fortdauer eines außerordentlichen Zustandes, der die Kosten des Staatshaushalts bedeutend erhöht, fordert die politische Gerechtigkeit, daß die Besteuerung im nemlichen Verhältniß wachse, als es den Staatsgliedern bey einer den Umständen angemessenen Einschränkung ihrer Genüsse möglich wird, immer einen größern Theil des außerordentlichen gerechten Aufwands durch Ersparnisse aufzubringen. Dieses zu thun, wird um so viel rätlicher seyn, je geneigter sich der Mensch in Zeiten des Kriegs und allgemeiner Noth zu Entbehrungen sowohl, als zu Anstrengungen aller Art finden läßt, wo er mehr an seine Erhaltung, als an Genuß und Wohlleben denkt, je mehr also, in solchen Zeiten, der Regierung verhältnißmäßig von dem Nationaleinkommen zur Disposition steht. Kommt der Friede, so kehrt auch allmählig Sorglosigkeit und Genußlust zurück, und jede auch geringe Abgabe, besonders für eine Noth, die nicht mehr gegenwärtig ist, wird alsdann empfindlicher gefühlt und ungerechter beurtheilt.

3.

So wie öffentliche Anlehen als ein wohlthätiges Mittel erscheinen, um außerordentliche nothwendige Bedürfnisse auf eine dem Nationalwohlstande minder nachtheilige Weise zu befriedigen, so hat auch das Fortbestehen einer Nationalschuld in einer Beziehung unverkennbare Vortheile.

Sie ist, welche den Ueberfluß an Kapitalien zwischen verschiedenen Plätzen und Individuen eines Landes auf die zweckmäßigste und

leichteste Weise ausgleicht. Wo Handel und Industrie bedeutende Fortschritte gemacht, wo also Nachfrage nach Kapitalien und Ausgebot häufig wechseln, da zeigen sich diese Vortheile in stärkerm Maße.

Ersparnisse, oder frey gewordene Kapitalien, zu deren nützlicher Verwendung man augenblicklich keine Gelegenheit findet, sucht man in den öffentlichen Fonds anzulegen, um, so wie sich eine solche Gelegenheit ergibt, dieselben wieder herauszuziehen. Durch die Dazwischenkunft der Börse begegnen sich Käufer, welche Ersparnisse, oder abgeldöte Kapitalien anbieten, und Verkäufer, welche ihre in den öffentlichen Fonds gebundenen Kapitalien in die Werkstätte der Production, oder in den Handel überzutragen wünschen. Die Sparsamkeit erhält durch die Gelegenheit, jede Summe auf kürzern Zeitraum zinsbringend anzulegen, ein mächtiges Motiv, und die Kapitalien der vermöglichern Classe fließen stets den Zweigen zu, welche die größten Gewinnste abwerfen, indem der Eine, der gerade keine günstige Gelegenheit zur fruchtbaren Anlage seiner Kapitalien findet, gerne den Preis bezahlt, den ein Inhaber von Staatspapieren fordert, welchem der Wechsel der Verhältnisse eine einträglichere Verwendung möglich macht.

Diesen Dienst, den Privatschuldscheine, weil sie ihrer Natur nach keinen allgemein bekannten Werth haben, und gleich vortheilhaft und leicht auch Wechsler-Anstalten nicht übernehmen können, vermag aber schon eine sehr mäßige Staatsschuld zu leisten.

Viele pflegen als einen Vortheil der innern Schuld eines Landes auch den Umstand zu betrachten, daß zwischen der Regierung und den Staatsgläubigern eine feste Vereinigung der Interessen bewirkt werde, und die bestehende Ordnung daher verstärkte Bürgschaften erhalte.

Betrachten wir den Einfluß, den die Anlehens-Systeme

auf die Verhältnisse der Völker untereinander ausüben, so darf man zugeben, daß die Leichtigkeit, die sie dem Uebertrag von Kapitalien von einem reichen Lande auf ein ärmeres gewähren, eben so gut, wie jedes Mittel, das die gegenseitige Befriedigung der Bedürfnisse der Völker durch freyen wechselseitigen Austausch von Werthen erleichtert, als ein Vortheil zu betrachten ist.

Es ist aus dieser Leichtigkeit, Kapitalien in fremden Ländern fruchtbringend anzulegen, noch ein eigenes Verhältniß hervorgegangen.

Die Verbreitung der Anlehens-Systeme beynahe in allen Staaten der civilisirten Welt haben eine besondere Classe unabhängiger Personen gegründet. Wer in den öffentlichen Fonds mehrerer Staaten ein bedeutendes Eigenthum besitzt, genießt einer Unabhängigkeit, die, so so weit sie sich auf Vermögen gründen kann, kein anderes Eigenthum zu geben vermag.

Gegen die furchtbarsten Erschütterungen, denen ganze Länder Preis gegeben seyn können, ist sein Privatglück geschützt, da öffentliche Kalamität und Verderben, sie mögen von Innen oder von Außen kommen, zum Troste der Menschheit nie zu gleicher Zeit allerwärts einkehren.

Man braucht dieser Sicherheit in critischen Zeiten nicht einmal große Opfer zu bringen, da das Vermögen, welches in öffentlichen Fonds angelegt ist, gewöhnlich einen höhern Ertrag als bey einer andern Verwendung abwirft, und man daher für die Gefahren, die man läuft, allerwärts verhältnißmäßig entschädigt wird.

Die Theilnahme an auswärtigen Anlehen, und der Uebertrag von Kapitalien durch Aufkauf fremder Schuldscheine, die durch die Verschiedenheit des Zinsfußes, oder durch andere Ursachen veranlaßt, mit der Entwicklung der Anlehens-Systeme lebhafter geworden, erzeugen engere und nähere Verbindungen

zwischen den verschiedenen Völkern, als jeder andere Verkehr. Sie knüpfen das Interesse der Bewohner fremder Länder an die Wohlfahrt des schuldenenden Staats, und wirken unvermerkt den Nationalfeindschaften entgegen.

4.

Wenn nicht zu verkennen ist, daß es Fälle giebt, wo Staatsanlehen als ein wohlthätiges Mittel erscheinen, den Druck vorübergehender außerordentlicher Lasten zu mildern, daß eine bestehende Staatsschuld wirklich der Industrie wichtige Dienste leiste, daß vielleicht, wie manche glauben, selbst die bestehende Ordnung der Dinge neue Bürgschaften erhalte, und daß an die Verbindungen, die der Eigennuß der Individuen zwischen den Nationen der civilisirten Welt erzeugt, sich manches Gute anknüpfe, und die Humanität dadurch gewinne, so betrachte man auch auf der andern Seite die großen Nachteile, welche die Ausdehnung der Anlehens-Systeme auf den ökonomischen Zustand der Völker und auf ihre wechselseitigen Verhältnisse hervorzubringen geeignet sind.

Eine gute Seite, die man der Sache abgewonnen, hat schon Manche gegen viele sehr schlimme Seiten blind gemacht.

In einer Sache, die wie Staatsanlehen einen so mächtigen Einfluß auf das Wohl der Völker ausüben, und wobei gewöhnlich dringende Interessen des Augenblicks zwar gegen entfernt liegende, aber oft desto größere Nachteile abgewogen werden müssen, ist jeder Irrthum gefährlich.

Es hat wohl noch Niemand geradezu behauptet, daß Staatsschulden für eine Nation eine Wohlthat seyen, und daß der Staat Schulden kontrahiren und die aufgenommenen

Selber ausgehen soll, nur um dem Volke die Wohlthat einer Staatsschuld zu gewähren.

In solcher Form würde die Abgeschmacktheit der Meinung zu sehr in die Augen fallen, als daß sie einen Vertheidiger fände. Es ist schon genug, wenn man nicht jede neue Schuld für ein Uebel und für das letzte Mittel hält, zu dem der Staatsschatz nur in wahren Nothfällen seine Zuflucht nehmen darf, um das Wohlseyn der Staatsgesellschaft nicht den größten Gefahren auszusetzen.

5.

Kaum ist es nöthig, des Irrthumes derjenigen zu erwähnen, welche in der Staatsschuld, die von Seiten des Gläubigers als ein Activkapital erscheint, einen, der geschehenen Verwendung gleichen, und der Gesellschaft verbleibenden Werth erblicken.

So nothwendig diese Verwendung auch oft seyn mag, so ist sie doch in der Regel unproductiv. Selten geschieht es, daß Regierungen zu solchen Unternehmungen, die das Kapital mit Zinsen wieder erstatten, Gelder aufnehmen; in der Regel werden mit Recht alle hervorbringenden Arbeiten der Privat-Industrie überlassen, und was der Staat zu gemeinnützigen Zwecken, welche Werthe hervorbringen oder erhöhen, ordentlicher Weise aufwendet, wird immer durch seine öffentlichen Einnahmen gedeckt, und außerordentliche Verwendungen dieser Art werden, wenn sie zweckmäßig sind, auch bald wieder den Aufwand zurückgeben. Von solchen Anlehen kann also die Rede nicht seyn.

Unproductive Verwendungen zu Kriegszwecken, zur Deckung einer kostspieligen Verwaltung zu Luxus-Ausgaben und dergleichen, vermindern den Kapitalsfonds des Landes.

Gener Irrthum nahm ohne Zweifel in der Verwechslung des dargeliehenen Geldes mit dem Kapitale, das dadurch auf die Regierung übertragen wurde, seinen Ursprung. Das Geld ward freylich nicht vernichtet, sondern kehrte in die Circulation zurück, und blieb ein Bestandtheil des Reichthums des Landes. Aber die Werthe, welche die Regierung gegen das aufgenommene Geld eingetauscht hat, wurden verzehret, und sind unwiderbringlich verloren. Die Activ-Kapitale der Gläubiger sind keine neuen Werthe, sondern nur traurige und schmerzhaftige Erinnerungen an die vernichteten; sie sollen den Darlehnern mit Zinsen wieder erstattet werden, aus den künftigen Früchten der Arbeit und der Kapitalien des Volkes, und die Schuldscheine sind nichts anderes als Anweisungen auf diese Früchte. Sie nehmen von dem künftigen Erwerb des Volkes selbst mehr hinweg, als Kapital und Zinsen betragen, weil die Erhebung der Abgaben, die zur Tilgung verwendet werden, und die Administration der Staatsschuld neue, wiederum unfruchtbare, Ausgaben veranlassen.

6.

Indem die Staatsanlehen Kapitalien vernichten, welche Fleiß und Sparsamkeit gesammelt haben, wirken sie einer der wichtigsten Ursachen, der Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes entgegen. So wie der Anfang aller Civilisation durch die Fähigkeit der Menschen, Kapitalien anzuhäufen, bedingt ist, so hängen auch alle Fortschritte der Nationen in ihrem Wohlsfeyn und Glück wesentlich von den Veränderungen ab, die in ihrem Kapitalvermögen vorgehen.

Die Industrie bedarf der Kapitalien, um ihn zusammen-

wirken mit den dienßbaren Kräften der Natur dem Menschen die Mittel eines bequemern und schönern Daseyns zu bereiten.

Je größer die Vorräthe aller Art sind, die uns überliefert werden, desto leichter und wohlfeiler können wir neue Producte schaffen. *)

Je wohlfeiler aber die Production ihre Erzeugnisse anbietet, desto mehr erweitert sich der Kreis des abnehmenden Publikums. **)

*) In einem Lande, dessen Bewohner dauerhafte bequeme Gebäude, zweckmäßige Gewerbeeinrichtungen, Werkzeuge, Maschinen, welche die Arbeit erleichtern und abkürzen, Vorräthe von rohen und verarbeiteten Stoffen, durch frühere Arbeiten verbesserten Boden, und alle Bedürfnisse eines zweckmäßigen Betriebs des Ackerbaues befüßen, in einem solchen Lande wird eine gleiche Anzahl Menschen weit mehr Genußmittel hervorbringen, als da, wo der Bewohner in elenden Hütten seine Gesundheit gefährdet sieht, wo Ausbesserungen und Wiederaufbau seiner Wohnungen und Wirtschaftsbauwerke ihn andern hervorbringenden Arbeiten entziehen, wo er den Mangel zweckmäßiger Werkzeuge durch angestrengte Arbeit ersetzen, den Dienst mechanischer Kräfte verrichten, aus Mangel an Vorräthen roher Stoffe seine Arbeit häufig einstellen muß, wo der Landmann, um sich seine Bedürfnisse zu verschaffen, zum schnellen Verkaufe seiner Erzeugnisse genöthigt, seinen Viehstand zu vermehren verhindert ist, u. dergleichen.

**) Riccardo nimmt in seinem Werke: "Principles of political economy and taxation 1817" nicht an, daß die Kapitalgewinne einen Einfluß auf den Preis der Producte haben. Say scheint uns aber die Mei-

Ist es die höchste Aufgabe des gesellschaftlichen Vereins, einer größtmöglichen Zahl seiner Glieder den größtmöglichen Umfang von Genußmitteln zu verschaffen, so wird die Gesellschaft durch jede Vernichtung von Kapitalien, die ihr das Einkommen entreißt, das sie durch deren fruchtbare Anlage hätte ziehen können, von ihrem Ziele entfernt. Die Anwendung der Kapitalien findet allerdings zuletzt in der Menge der Industrieerzeugnisse, welche die Gesellschaft aufzunehmen im Stande ist, ihre Grenze; so wie die Zahl der Gesellschaftsglieder durch die Masse der Lebensmittel, welche möglicher Weise hervorgebracht werden kann, beschränkt wird. Allein welches Volk hat diese Grenze erreicht? Und wo sich noch Kräfte finden, die zur Herbeyschaffung der Bedürfnisse einer unfruchtbaren Consumtion in Thätigkeit gesetzt werden können, da kann man bis zu jenem Punkte noch nicht gekommen seyn.

7.

Indem die Anlehen durch Vernichtung angehäufter Werthe den Zinsfuß erhöhen, verhindern sie vorzüglich die Verbesserung der Lage der industriellen und ackerbauenden Klasse.

Aus der Vermehrung der Kapitalien in einem Lande entsteht eine Concurrnz in der Anwendung, welche auf zweyfache

nung dieses scharfsinnigen Schriftstellers in einer Note zur Uebersetzung jenes Werkes vom Jahre 1819 gründlich widerlegt zu haben. Indessen kommt man in Beziehung auf die Nachtheile der Anlehen auch nach der Theorie Riccardo's zu dem nemlichen Resultat. Eine nähere Erörterung dieser Materie würde uns hier zu weit führen.

Weise wohlthätig wirkt, indem sie eine vermehrte Nachfrage nach Arbeit erzeugt, und daher den Arbeitslohn erhöht, und indem sie die Gewinnste aus dem Kapital, oder den Preis, den man für die Ueberlassung eines Kapitals entrichten muß, herabsetzt, und von einer andern Seite daher eine Herabsetzung des Preises der Producte bewirkt, so daß die Verbesserung der Lage der arbeitenden Classe nicht auf Kosten der Consumenten, sondern der Kapitalisten Statt findet.

Die Wohlfeilheit der Kapitalien verschafft dem einsichtsvollen, thätigen Mann, der keine eigenen Fonds besitzt, leicht die Gelegenheit, mit fremdem Kapital productive Arbeiten zu unternehmen. *)

Intelligenz, Kraft, Ausdauer werden relativ mehr werth, wo das Kapital in seinem Preise sinkt. **)

*) Obschon das nemliche Individuum häufig Kapitalist und Arbeiter oder Unternehmer zugleich ist, so kann man doch zwey verschiedene Klassen annehmen.

**) Aber der Reiz, Kapitalien zu sammeln, wird nachlassen, wenn die Kapitalgewinnste sich mindern! Es giebt Viele, welche von einem bedeutenden Sinken des Zinsfußes Nachtheile befürchten zu müssen glauben. Diese Furcht ist wohl ungegründet; allerdings wird die Abnahme des Gewinnstes von Kapitalien unter der Klasse der Kapitalreichen ein Mißbehagen erzeugen, und man hat schon ähnliche Erfahrungen wirklich gemacht. Aber die große und wichtige Klasse der Personen, die mit den Arbeiten der Production beschäftigt sind, wird sich besser befinden. Wer Talente, Kenntnisse und Kunstfertigkeit besitzt, wird dann die höhern Gewinnste beziehen, die früher im Uebermaaß dem Kapitalisten zufließen. Jenem wird es leichter fallen, die Kapitalien,

Die Lage der Grundeigenthümer verbessert sich in der Regel durch das Sinken des Zinsfußes.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Kapitalgewinne nach der Verschiedenheit der Verwendungen zwar verschieden sind; aber zwischen den verschiedenen Verwendungsarten ein ziemlich regelmäßiges Verhältniß besteht, das sich nach der Sicherheit der Anlagen richtet.

In einem Lande, wo der gewöhnliche Zinsfuß sechs vom Hundert ist, wird man ein Grundstück, das 4 fl. erträgt, vielleicht um 100 fl. kaufen, während da, wo der gewöhnliche Zinsfuß vier ist, ein Grundstück von gleichem Ertrag vielleicht um ein Drittheil theurer verkauft wird.

Diese Erhöhung des Werths der Ländereyen ist den Grundeigenthümern äußerst vortheilhaft. Sie gewinnen durch die Herabsetzung des Zinsfußes den doppelten Vortheil, daß sie zu landwirthschaftlichen Verbesserungen oder in Unglücksfällen, auf ihr Eigenthum nicht nur größere Kapitalien geliehen erhal-

deren er zur Erweiterung seiner Werkstätte bedarf, selbst zu sammeln, und wenn sich auf diese Weise die Zahl der eigentlichen Kapitalisten vermindert, die ihre Hände in den Schoos legend, von dem Ausleihen von Kapitalien leben, so ist dies kein Unglück für die Gesellschaft.

So lange die Menschen von der Neigung, ihre Genüsse zu erweitern, beherrscht werden, wird es der Industrie nie an einer angemessenen Aufmunterung fehlen. Und mehr Kapitalien, als sie bedarf, werden nicht gesammelt, und brauchen nicht gesammelt zu werden. Sie leidet nur, wo es ihr an diesem Hülfsmittel gebricht.

ten, sondern auch für die Benutzung der Kapitalien weniger zu bezahlen haben.

8.

Die Staatsanlehen haben einen nachtheiligen Einfluß auf die Vertheilung der Glücksgüter unter die Glieder der Gesellschaft.

Die Vertheilung der Reichthümer eines Landes scheint der Natur der Sache nach um so gleichförmiger vor sich gehen zu müssen, je niedriger die Kapitalgewinne sind. Kapitalien und Kräfte müssen zur Hervorbringung der Producte zusammenwirken. Jene sind immer mehr oder weniger ungleich vertheilt; diese wohnen jedem Individuum bey. Je niedriger nun die Kapitalgewinne werden, desto verhältnißmäßig größer sind die Ansprüche der Industrie, welche eine große zahlreiche Classe theilt, während die Ersparnisse, die aus den Gewinnten der Kapitalien gebildet werden können, nur bey einer geringen Zahl von Staatsgliedern sich anhäufen.

Schon in dieser Hinsicht muß die Erhöhung des Zinsfußes, die Staatsanlehen bewirken, eine raschere Anhäufung von Vermögen in einzelnen Händen begünstigen.

Aber noch in einer andern Beziehung äußert sich der Einfluß der lange fortgesetzten und auf einen hohen Betrag steigenden öffentlichen Anlehen. Hohe Zinsen vermehren den Reiz zur Kapitalanhäufung. Durch Staatsanlehen wird daher bewirkt, daß mehr Kapitalien gesammelt werden, als ohne diesen Reiz angehäuft worden wären. Die in die Anlehenscasse gestoffenen werden zwar wieder vernichtet, aber der Kapitalist erhält dafür eine Anweisung auf die Früchte der Arbeiten und Kapitalien sämtlicher Staatsglieder, die um das Kapital der Zinsen, die sie durch Steuern aufbringen müssen, ärmer werden.

Bei dem natürlichen Gange der Dinge wird das Uebergewicht, das bey wachsender Industrie große Kapitalien behaupten, durch, die mit der Anhäufung der Reichthümer und der zunehmenden Schwierigkeit, Anlagplätze zu finden, gleichen Schritt haltende Verminderung des Kapitalgewinnses, geschwächt. Fortgesetzte Staatsanlehen heben aber dieses, aus der Natur der Dinge entspringende wohlthätige Hinderniß einer fortschreitenden Vermehrung der Reichthümer in einzelnen Händen auf, indem sie den Zinsfuß erhöhen, und dem Kapitalisten neue Anlagplätze verschaffen.

Ohne die Gelegenheit, welche öffentliche Anlehen dem Kapitalreichthum zur Anhäufung seiner Gewinne darbietet, würde die neuere Zeit nicht so viele Beyspiele colossaler Privatreichthümer aufstellen, mit denen die Lage der unteren Volksklassen in grellem Contraste steht.

9.

Anwachsende Staatsschulden bewirken, daß fortschreitend immer ein größerer Theil des Nationaleinkommens von dem industriösen und fleißigen Theile der Gesellschaft auf den luxuriösen und müßigen Theil übertragen wird. *)

Es wird sich bey den Fortschritten der Industrie zwar immer eine mehr, oder minder bedeutende Anzahl von Individuen finden, welche die angehäuften Früchte ihrer Arbeiten und Kapitalien andern unternehmenden Personen gegen eine

*) Obwohl der Staatsgläubiger zugleich Unternehmer nützlicher Arbeiten seyn kann, so lassen sich beyde Eigenschaften getrennt denken.

Vergütung anbieten. Allein diese Vergütung wird aus den Gewinnsten bezahlt, welche die Verwendung ihrer dargeliehenen Kapitalien dem Schuldner abwerfen. Das Kapital, welches in die öffentliche Kasse floß, wirft aber keine Gewinnste mehr ab. Es ist für die Nation verzehrt; den Ertrag, den es bey nutzbringender Anwendung hätte einbringen können, erhält der Staatsgläubiger aus dem, durch ein anderes Kapital gewonnenen Einkommen der Staatsglieder.

Abgesehen von diesem Unterschiede, der zwischen dem Staats- und Privatgläubiger Staat findet, so wird auf jeden Fall die Zahl der Personen, die von den Zinsen ausgeliehener Kapitalien leben, durch Staatsanlehen vermehrt.

Das Ausleihen an Privaten ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und findet eine Grenze, wo es an Gelegenheit zur fruchtbaren Anlage gebricht. Auf die nämliche Weise, wie öffentliche Anlehen das Hinderniß überwinden, welches der fortschreitenden Anhäufung von Kapitalien in einzelnen Händen die Natur der Dinge entgegen setzt, bewirken sie auch, daß die Classe der Gläubiger zahlreicher, und ihr Einkommen von Kapitalien immer größer wird.

10.

Indem hochanwachsende Staatsschulden eine ungemessene Anhäufung der Art von Eigenthum, welches in öffentlichen Papieren besteht, möglich machen, erschaffen sie ein Werkzeug zu einer unregelmäßigen Speculation; wodurch der natürliche Gang des Handels gestört, und, auf mannigfaltige Weise, Stockung, Verwirrung und Unordnung in der Circulation und auf dem Markte hervorgebracht werden können.

Kein anderes Eigenthum, das eine, irgend einen Ertrag gewäh-

rende Anwendung gefunden, kann so leicht zurückgezogen, keines so schnell gegen andere Werthe umgekehrt werden, als Staatspapiere. Wer Millionen in den öffentlichen Fonds besitzt, vermag jeden Augenblick über ungeheure Summen zu disponiren. Diese Leichtigkeit, gebundene Kapitalien wieder flüßig zu machen, gewährt dem großen Reichthum ein neues Mittel, ungeheure Gewinne zu häufen, indem man die Kapitalien schnell dahin überträgt, wo sie einen höhern Ertrag abzuwerfen versprechen.

Man benutz dieses Mittel, um sich plötzlich einzelner Zweige des Handels zu bemächtigen. Der Nachfrage setzt man Zurückhaltung entgegen, bis das wachsende Bedürfniß die Preise steigert, und die Abnehmer dem Kapitalisten zinsbar macht.

Wenn dies oft gelingt, so mißglückt auch bisweilen die Unternehmung, und dann theilt den Schaden der redliche, seinen ruhigen Gang gehende Kaufmann mit dem wagenden Speculanten. Die natürliche Wirkung solcher Operationen sind Mißtrauen und Unsicherheit in Geschäften, wovon wiederum der große Reichthum Nutzen zieht.

Wenn mehrere Personen in Gesellschaft treten, die über ein großes bewegliches und leicht umsetzbares eigenes, und von andern, an Geschäften nicht theilnehmenden, Kapitalisten ihnen anvertrautes Vermögen verfügen können; so ist es ihnen ein Leichtes, auf dem ganzen Marke, den sie mit dem künstlichen Netze mannigfaltiger Operationen überziehen, jede beliebige Bewegung auf dem Geld- und Kapitalmarke hervorzubringen, durch Anhäufen und Zurückziehen von Fonds durch Creditgeschäfte, die im nämlichen Moment, an verschiedenen Plätzen zu dem gleichen Zwecke gemacht werden, und deren gleichzeitiges Zusammenwirken an dem einzelnen Orte daher unbekannt bleiben muß, oder durch andere Mittel. So beherrscht

man den Discout und mehr noch den Wechseleurs von einem Plage zum andern, und die Schnelligkeit der Operationen wird mächtig unterstützt durch den Besitz von Staatspapieren, die man veräußert oder verpfändet, und die auf solche Weise als ein Mittel, bedeutende Fonds in Ertrag zu setzen, und demnach jeden Augenblick disponibel zu machen, sehr willkommen sind.

Wie der Handel mit Staatspapieren häufig nicht als bloßes Mittel gebraucht wird, Kapitalien, die man anderwärts zu verwenden keine Gelegenheit hat, in den öffentlichen Fonds anzulegen, oder wenn man eine solche Gelegenheit findet, dieselben herauszuziehen, sondern vielmehr oft in ein Spiel artete, das auf das wahrscheinliche Fallen oder Steigen der Fonds und auf das Gelingen künstlicher Operationen berechnet wird, die man zu diesem Zwecke unternimmt, dieses haben wir schon mehrmals zu bemerken die Gelegenheit gehabt.

Wenn der nachtheilige Einfluß, den solche Glücksspiele auf die Moralität ausüben, sich auf die Bewohner großer Haupt- und Handelsstädte beschränkt, so fühlt der allgemeine Verkehr die Folgen übertriebener Speculationen auf doppelte Weise, indem in den Fall unvorsichtiger Speculanten häufig andere Personen hineingezogen werden, und indem jenes verderbliche Spiel bedeutende Geldkapitalien fesselt, die der ordentliche regelmäßige Verkehr entbehren muß.

II.

Ohne von Seiten der Gläubiger für die bestehende Ordnung mehr Bürgschaften zu geben, als überhaupt der Besitz jedes Eigenthums gewährt, ist das Anwachsen der Staatsschuld mit großen Nachtheilen für die innere

lage des Landes und für die Verwaltung verknüpft.

Wenn das Eigenthum eine Garantie ist, so leistet es in dieser Beziehung seinen Dienst, es mag sich in diesen oder jenen Händen befinden, in diesem oder jenem Verthe bestehen. Die Erfahrung lehrt, daß in Zeiten der Anarchie, und der Verwirrung keine Art von Eigenthum gesichert, und jeder Reichthum bedroht ist. Wollte man aber auch annehmen, daß die Rechte der Staatsgläubiger am meisten unter inneren politischen Stürmen bedroht seyen, so darf man nicht übersehen, daß dem lebhaften Interesse der Gläubiger das Gefühl des Druckes entgegen wirkt, den die zahlreichern Schuldner der Staatskasse, bey wachsendem Bedürfnisse für die Verzinsung der Staatsäulden, empfinden. Je mehr aber die Schuldenlast anwächst, desto beschwerlicher werden, abgesehen von der Größe des Bedürfnisses, die Mittel, dasselbe zu befriedigen. Die Verwaltung wird immer verwickelter, Unterschleife aller Art schwieriger zu verhüten, die Beschränkung, welche die Vermehrung der Steuern herbeiführt, unerträglicher.

12.

Die Anlehenssysteme schwächen den natürlichen Widerstand, den unfruchtbare Staatsausgaben, bey dem Mangel dieses Hülfsmittels finden würden, und sind in dieser Hinsicht auch geeignet, einen verderblichen Einfluß auf die Verhältnisse der Völker untereinander auszuüben.

Das Gefühl der Entbehrungen, welche die Verwendung eines größern oder geringern Theils des Nationaleinkommens zu unfruchtbaren Ausgaben den Staatsgliedern auslegt, wird

nach dem nämlichen Verhältnisse gemildert, das zwischen diesem Aufwand und den Zinsen des hiezu entlehnten Kapitals besteht. Wenn eine Verwaltung auch noch so sparsam ist, so liegt es in der menschlichen Natur, daß die Sorgfalt, jede nicht von der Gerechtigkeit, oder dem öffentlichen Nutzen und Anstande gebotene Ausgabe zu vermeiden, in gleichem Grade erschläfft, als die Nachtheile eines Mangels an umsichtiger Sparsamkeit minder fühlbar und auffallend werden.

Der Sorglosigkeit der Verwaltung kommt aber die Geizigkeit der Kapitalisten, um hohe Procente zu leihen, lockend entgegen, und da ein nur mäßiger, allmählicher Zuwachs an Steuern, welche die Verzinsung erfordert, keinen plötzlichen, ungewohnten Druck verursacht, so schleichen sich gerade unter außerordentlichen Umständen, welche durch nothwendige, unabwendbare Ausgaben, die sie herbeiführen, im Allgemeinen das System der Anleihen rechtfertigen, auch am leichtesten mannigfaltige Mißbräuche in der Verwaltung ein.

Auf die Verhältnisse der Völker zu einander, droht die Leichtigkeit, womit der Druck großer Ausgaben, im Augenblick, da sie geschehen, so sehr gemildert werden kann, einen verderblichen Einfluß auszuüben, indem sie den Leidenschaften, welche die Völker entzweyen, ein gewaltiges Gegengewicht rauben. Nationaleifersucht und Feindschaft, welche Kriege entzünden, würden sich oft schnell abkühlen, wenn der Aufwand, den sie erfordern, plötzlich aus dem Einkommen der Staatsglieder aufgebracht werden müßte, und kein Theil durch den andern gezwungen würde, durch unnatürliche Steigerung der Kräfte, die Quelle eines künftigen Einkommens zu verslopfen.

Wenn die Anlehenssysteme, gleich der Erfindung des Schießpulvers, das Uebergewicht civilisirter, und in der Entwicklung der Industrie weit vorangeschrittener Völker verstärken, so dienen sie auch dazu, ein Motiv zu friedfertigen Gesin-

nungen der Völker zu unterdrücken, und die Kämpfe der Nationen häufiger und hartnäckiger zu machen, während die, seit Jahrhunderten inniger und lebhafter gewordenen Verkehrsverbindungen zwischen allen Ländern der civilisirten Welt, die Kriegslust zu mäßigen geeignet wären.

Dies ist unsere Ansicht über den Einfluß der Anlehens-Systeme auf den ökonomischen und politischen Zustand der Völker. Es verhält sich damit, wie mit so manchen andern Hülfsmitteln, welche der Zustand der Gesellschaft in die Hände der Regierungen gelegt hat. Es gibt einen guten und zweckmäßigen, und einen das gerechte Maaf überschreitenden Gebrauch. Leider sind aber die Verhältnisse hier von der Art, daß die eine Regierung bey dem besten Willen und der richtigsten Ansicht durch die Maßregeln der andern dahin gerissen wird.